

CVJM Deutschland

2023

Themen und Schlaglichter aus dem deutschen CVJM

SCHWERPUNKT:

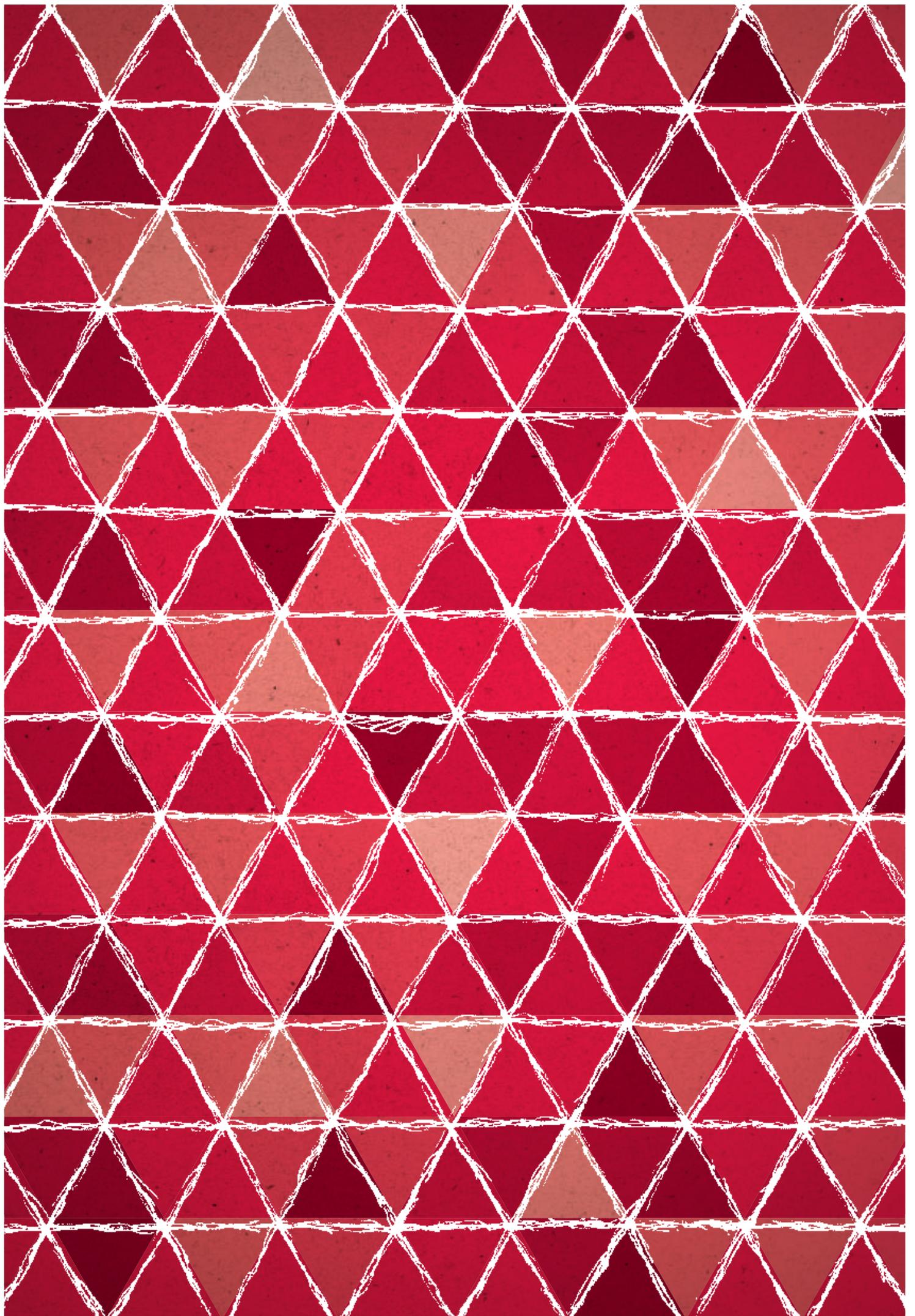
ZUKÜNFTIGE

GESTALTEN

Von der Relevanz des CVJM

Leadership und
nachhaltige Nachfolge:
heute und in Zukunft

Rückblick auf das
vergangene Jahr



ÜBER DEN CVJM

Der YMCA (kurz für: Young Men's Christian Association) wurde 1844 in London von George Williams und einigen Freunden gegründet. Er entwickelte sich schnell zu einer weltweiten Bewegung. Heute ist der YMCA in 120 Ländern vertreten.

Im deutschen Kontext verwenden wir die deutsche Übersetzung für YMCA: Christlicher Verein Junger Menschen, kurz: CVJM. Im internationalen Kontext sprechen wir vom YMCA.

In Deutschland

Der CVJM ist der größte christlich-ökumenische Jugendverband in Deutschland. Schwerpunkt des CVJM in Deutschland ist die örtliche Jugendarbeit an 1.600 Standorten.

Der CVJM hat mehr als 375.000 Mitglieder, Mitarbeitende und regelmäßig Teilnehmende.

Die Arbeit des CVJM wird zum größten Teil von den 78.000 ehrenamtlich Mitarbeitenden gestaltet.

Der CVJM erreicht mit seinen Programmen, Aktionen und Freizeiten jährlich bis zu eine Million Menschen.

Der CVJM Deutschland (rechtlich: CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.) mit Sitz in Kassel ist der Zusammenschluss von 13 selbstständigen Mitgliedsverbänden, deren Zusammenarbeit er fördert.

International

Der Weltbund der CVJM wurde 1855 in Paris gegründet. Er vereint mehr als 120 Nationalverbände und ist weltweit eine der größten überkonfessionellen christlichen Jugendorganisationen.

Der weltweite CVJM erreicht insgesamt 65 Millionen Menschen mit seinen Angeboten.



INHALT

Über den CVJM	3
Vorwort des Präses	6
Editorial: Zukünfte gestalten im und für den CVJM	7



SCHWERPUNKTTHEMA: ZUKÜNFTEN GESTALTEN

Von der Suche nach Relevanz	9	Nachhaltige Nachfolge: tiefe Fundamente legen	21
Basecamp23: CVJM in die Zukunft führen. Erfahrungen, Erkenntnisse, Einladungen	12	Zukünfte mit der Vision2030 gestalten	24
Zukünfte gestalten: Eindrücke von Johannes Kleskes Vortrag	14	Zukünfte gestalten: von der Theorie in die Praxis	26
Leadership im CVJM: Junge Menschen gestalten Zukünfte im CVJM	18	Eure Zukunftsperspektive für euren CVJM	26
Wie Jesus seine Jünger schulte	20		



WAS IM VERGANGENEN JAHR PASSIERT IST: EINBLICKE IN UNSERE ARBEIT

Interkulturalität im CVJM leben	29	Zeit in den CVJM-Häusern verbringen. Auch in Zukunft	35
Den Shift hinkriegen	30	Transformation: aktiv Veränderung gestalten!	36
Zukunft der Sportarbeit im CVJM	31	Potenziale der internationalen Partnerschaftsarbeit	37
Freiwilligendienste for future: gemeinsam Zukünfte gestalten	32	Von Aktion Hoffnungszeichen zu CVJM-Hoffnungszeichen	38
Gemeinsam jugendpolitische Verantwortung wahrnehmen	33	Und jetzt?	39
Von Gärtnerinnen und Gärtnern	34		



SPOTLIGHT AUS DEM YMCA EUROPE

#Y2Gether feiert 50 Jahre YMCA Europe.....	41
--	----



SPOTLIGHTS AUS DER DEUTSCHEN CVJM-BEWEGUNG

AG der CVJM.....	44	Evangelisches Jugendwerk in Württemberg.....	46
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands.....	44	CVJM Sachsen.....	46
CVJM Baden.....	45	CVJM Thüringen.....	46
CVJM Pfalz.....	45		



ZAHLEN UND FAKTEN ZUM CVJM DEUTSCHLAND

Was ist der CVJM Deutschland?.....	48	Mitgliedsverbände des CVJM Deutschland.....	49
------------------------------------	----	---	----

Impressum.....	50
----------------	----

VORWORT

„Planungen sind immer schwierig, vor allem, wenn sie in die Zukunft gerichtet sind.“ So habe ich es vor einiger Zeit von einem Wirtschaftsprüfer gehört. Für die Zukunft zu planen, Veränderungen vorauszusehen, Annahmen zu treffen sowie Chancen und Risiken abzuschätzen, fordert uns heraus. Zukunft (bzw. Zukünfte) zu gestalten ist neben aller Herausforderung aber eine spannende, erfüllende und lebensnotwendige Aufgabe. Die Besserwisserinnen und Besserwisser, die im Nachhinein erzählen, was sie alles schon vorausgesehen hatten, kennen wir alle. Sie helfen aber bei der Gestaltung nicht, weil sie in die Vergangenheit gerichtet sind und nicht in die Zukunft. Wie großartig, dass der CVJM in ganz Deutschland von unzähligen aktiven ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden geprägt und gestaltet wird.

Dieser Jahresbericht ist, wie der Titel schon sagt, ein Bericht über die Aktivitäten des CVJM Deutschland in den zurückliegenden Monaten. Und dennoch ist er nicht zurückgewandt, sondern in die Zukunft gerichtet, denn im CVJM wollen wir die Zukunft gestalten mit und für junge Menschen. Dabei lassen wir uns als Christinnen und Christen auch von negativen Zukunftsprognosen in den unterschiedlichen Lebensbereichen nicht entmutigen und halten uns an den weit bekannten CVJM-Jungschar-Spruch: „Mit Jesus Christus mutig voran!“



Steffen Waldminghaus

Steffen Waldminghaus,
Präsident des CVJM Deutschland, für den Vorstand



ZUKÜNFTIGE GESTALTEN IM UND FÜR DEN CVJM

Ich vermute, ihr kennt das, wenn man zum Nachdenken herausgefordert wird. Mir geht es derzeit beim Thema Zukunft so. Denn ich habe gelernt, wie wesentlich unser Gestalten der Gegenwart für die Zukunft ist. Beim Basecamp23 führte der Zukunftsforscher Johannes Kleske sehr eindrücklich aus, dass es nicht um die eine Zukunft gehe, sondern vielmehr um „Zukünfte“. Was sprachlich zunächst irritiert, weil es für uns sehr ungewohnt klingt, ist laut Duden möglich.

Klar, es gibt (Mega-)Trends, Prognosen, Entwicklungen und wir wünschen uns in aller Komplexität in der Regel einfache Lösungen. Mich begeistert das Wort „Zukünfte“. Hier klingen Vielfalt und zugleich Einzigartigkeit an, sowohl von uns Menschen als auch von unseren CVJM. Der Gedanke an Zukünfte löst in mir eine stärkere gestalterische Kraft aus: Ich fühle mich als Mitgestalter von Zukunft, und mich dem Morgen nicht einfach nur ausgeliefert.

Für das Basecamp23 hatten wir den Untertitel „Für alle, die CVJM in die Zukunft führen wollen“ gewählt. Das hatten wir noch ohne den Impuls des Experten formuliert. Die Richtung, die Perspektive wollten wir benennen. Aufbrechen statt zurückschauen, mutig statt verzagt sein, sich nicht treiben lassen, sondern aktiv gestalten.

Wir wollen in und mit unseren CVJM Wege in die Zukunft gehen, die vielerorts ähnlich, aber wohl nie identisch sein werden. Auch wir im CVJM Deutschland gehen diesen Weg aktiv. Mit dem Basecamp23 haben wir verschiedene Zukunftsprozesse in der CVJM-Bewegung angestoßen oder verstärkt, bis heute zehren wir von einem großartigen gemeinsamen Erlebnis und dem Schatz des „großen Wir“ im CVJM. Deshalb nimmt dieser Jahresbericht, der immer auch eine wichtige Rückschau auf das vergangene Jahr mit all seiner Arbeit im CVJM Deutschland ist, die Zukünfte-Perspektive ein (S. 8-27). Wie großartig, dass uns der dreieinige Gott zusagt, bei uns zu sein, nicht nur gestern und heute, sondern auch morgen. Und es ist wichtig, dass wir im CVJM mutig Zukünfte gestalten.

Darüber hinaus blicken wir in diesem Jahresbericht natürlich auf die vergangenen Monate im CVJM Deutschland zurück, berichten von unseren Programmen, Maßnahmen, Inhalten. Unter anderem schauen wir uns an, warum aus der Aktion Hoffnungszeichen „CVJM-Hoffnungszeichen“ wurde, was uns in den nationalen und internationalen Freiwilligendiensten bewegt und wie sich bewährte Programme verändern müssen, um auch heute noch interessant für junge Menschen zu sein (ab Seite 28).

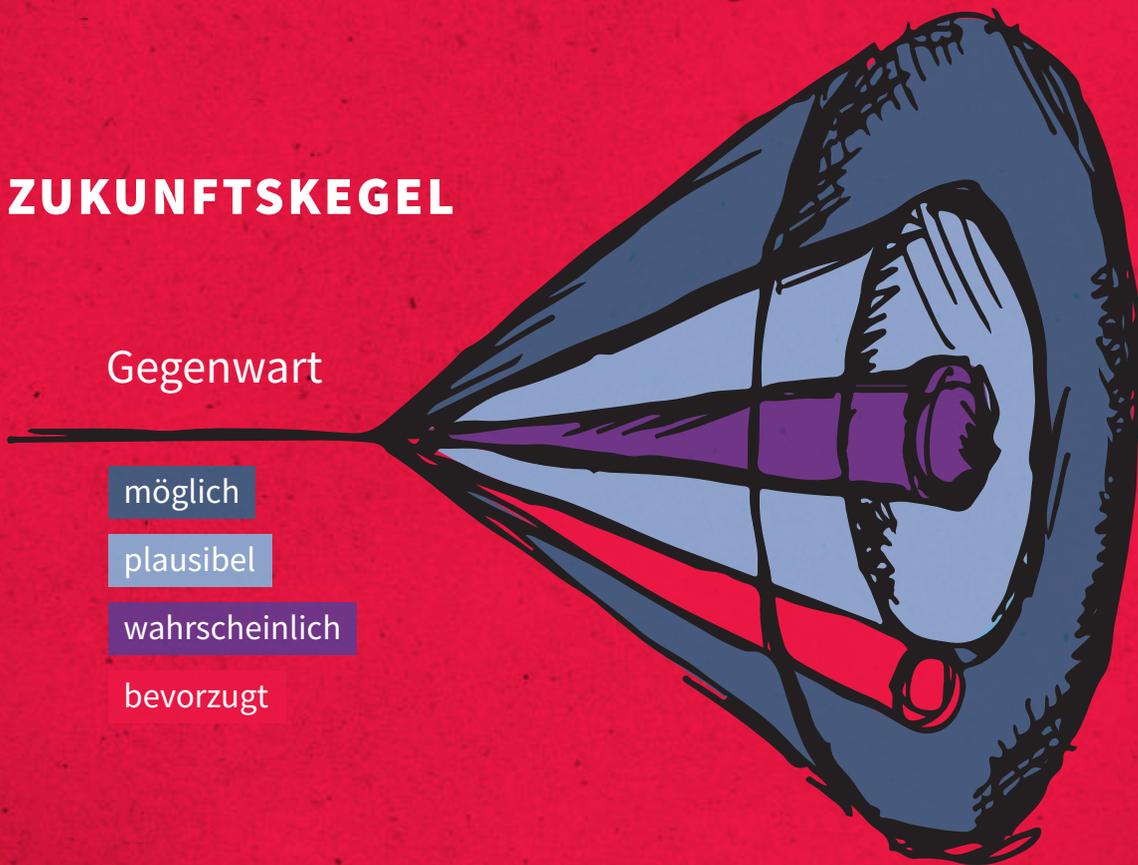
In diesem Sinne wünsche ich viel Freude und Inspiration beim Lesen



Hansjörg Kopp,
Generalsekretär CVJM Deutschland

**SCHWERPUNKTTHEMA:
ZUKÜNFTIGE GESTALTEN**

ZUKUNFTSKEGEL





VON DER SUCHE NACH RELEVANZ

Wenn wir CVJM in die Zukunft führen wollen, müssen wir auch ehrlich fragen: Wozu? Warum sind wir überzeugt davon, dass CVJM Bedeutung hat?

Diese Fragen sind angesichts großer gesellschaftlicher Veränderungsprozesse und zunehmender Institutionskritik nicht einfach zu beantworten. Um uns herum wandelt sich so viel und wir als CVJM sind mittendrin. Wie geht es weiter?

Wir befinden uns nicht nur in einer der zahlreichen Phasen großen gesellschaftlichen Wandels. Insbesondere in Mitteleuropa erleben wir eine grundlegende Veränderung für Kirche und Christentum. „Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern im Wandel einer Ära“, beschreibt Papst Franziskus die Situation.

Die Rolle des Christentums in unserer Gesellschaft ändert sich massiv, die gesellschaftliche Bedeutung schwindet. Das geht am CVJM nicht spurlos vorüber.

Bedeutsam

Was mir etwas bedeutet, kann ich relativ leicht aufzählen. Schnell bin ich bei meiner Familie, meinem Glauben, Freunden etc. Vermutlich sehen die meisten Was-mir-etwas-bedeutet-Listen sehr ähnlich aus.

Bedeutsam zu sein für andere ist in unseren engen Beziehungsnetzwerken, z. B. in der Familie und bei Freunden, noch relativ leicht. Aber kann ich das auch für andere Personen sagen, dass ich für sie von Bedeutung bin? Und wie ist das in Organisationen wie Kirchen oder dem CVJM?

Kann der CVJM noch relevant für (junge) Menschen sein?
Und wenn ja, wie?

Relevant sein oder relevant sein wollen

„Relevant“ kommt vom Lateinischen re-levare und bedeutet: eine Sache wieder (re) in die Höhe heben (levare). Entweder ist etwas in die Höhe bzw. an seinen ursprünglichen Platz gehoben oder es wird dorthin gehoben bzw. will dorthin gehoben werden. Beides gleichzeitig ist nicht möglich.

Wie ist das für uns im CVJM? Ist er relevant oder will er relevant sein?

Das ist eine spannende Frage. Relevanz bezieht sich immer auf etwas oder jemanden. Es geht um ein relevant sein für.

Relevant ist das Evangelium der Liebe Gottes

Im CVJM geht es nicht zuerst um unsere großartigen Programme oder dass es uns seit 179 Jahren oder in mehr als 120 Ländern gibt. Zuerst ist die gute Nachricht relevant, dass Gott die Menschen liebt und ein persönliches Interesse an jeder und jedem Einzelnen hat. Der CVJM ist relevant, weil das Evangelium mit seiner lebensverändernden Kraft relevant ist, weil Jesus Christus im Zentrum unserer Arbeit steht. An ihm sollen sich deshalb unsere Programme und Angebote ausrichten. Eine Relevanz, die wir uns selbst nicht geben können, sondern die von Gott selbst kommt. Wo er zu wenig Raum einnimmt in unseren Angeboten oder Entscheidungen, müssten wir ihn „re-levare“: wieder an seinen Ort heben.

Wann ist der CVJM relevant?

Vor wenigen Jahren titelten Wirtschaftszeitschriften: „Die Marke Mercedes bekommt ein Relevanzproblem“. Im Artikel wurde ausgeführt, dass die Marke die Frage beantworten müsse, welches Mobilitätsproblem künftiger Kundengenerationen sie besser lösen werde als Mitbewerber. Also: Was kann Mercedes besser als andere Automobilhersteller? Warum braucht es Mercedes auch in Zukunft? Auf uns bezogen bedeutet das: Warum braucht es den CVJM?

Gute Antworten sind gefragt. Was würde ohne den CVJM in unserem Ort, unserer Region, in Deutschland oder weltweit fehlen? Wobei es im CVJM ja nie um den CVJM als Marke ging. Es ging immer um die Inhalte, Erfahrungen und Beziehungen, um Menschen eben. Deine Marke ist nicht dein Logo oder dein Name, habe ich im Marketing gelernt. Deine Marke ist, was Menschen damit verbinden.

Mindestens drei Perspektiven für die Frage nach Relevanz

1. Relevanz für Menschen

Mit dem CVJM verbinden viele meist besondere Erfahrungen und Erlebnisse. In „CVJM. Die Zeit deines Lebens“¹ erzählen wir davon: „Hier triffst Du auf Gemeinschaft: Menschen, die ein Stück Leben teilen. Und daran wachsen. Du erfährst Wertschätzung und Vertrauen, Du kannst Dich ausprobieren und Verantwortung übernehmen, erlebst Sinn und Spiritualität. Das stärkt Dich und gibt Dir die Chance, Dein Potenzial zu entfalten.“



Dann bleiben wir als CVJM relevant für Menschen. Gelingen wird dies in Zukunft jedoch nur, wenn es nicht um „meinen“ CVJM geht, sondern um einen CVJM, in dem die nächste Generation junger Menschen eben dies auch erleben kann. Deshalb ist es unverzichtbar, dass wir fragen, was junge Menschen suchen und brauchen. Sie entscheiden letztlich, ob CVJM relevant für sie ist oder nicht.

In Kolumbien traf ich drei junge Erwachsene, die unabhängig voneinander dieselbe Geschichte erzählten: Sie suchten im Internet nach einer Möglichkeit für ehrenamtliches Engagement. Zwischen vielen anderen Organisationen sind sie auf den YMCA aufmerksam geworden und haben sich dafür entschieden, sich hier zu engagieren. Der CVJM strahlte für sie Relevanz aus, Bedeutsamkeit und auch eine gewisse Attraktivität. Erleben wir das auch?

¹ „CVJM. Die Zeit deines Lebens“ entstand im Rahmen des Basecamp21. Der komplette Text kann hier nachgelesen werden: www.cvjm.de/zdl



2. Relevanz in der Zivilgesellschaft

Über viele Jahre hinweg hat der CVJM weltweit eine prägende Rolle gespielt als sozialer Bildungspartner, mit Offene-Tür-Angeboten, aber auch im politischen Kontext, im Wiederaufbau nach Kriegen oder in der Verantwortungsübernahme in der Kommune. Wenn ich durchs Land reise und wir auch im politischen Berlin vorstellig werden, nehme ich wahr, dass uns vielerorts etwas verloren gegangen ist.

In den vergangenen Jahren lag unser Fokus darauf, gesellschaftlich zumindest wieder sprachfähiger zu werden. Die „Vision2030“² des World YMCAs, die wir uns zu eigen gemacht haben, hilft auf globaler und lokaler Ebene. Unsere Vereinbarung zum Nachhaltigen Handeln (2022), das Selbstverständnis zur Willkommenskultur (2023) oder unsere Vereinbarung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen im CVJM (2021)³ waren Meilensteine. Mit diesem Gepäck ist es möglich, mutig Schritte im Miteinander mit anderen Organisationen zu gehen und zu zeigen: Die Zusammenarbeit mit dem CVJM bietet einen Mehrwert.

3. Relevanz im Miteinander mit Kirchen und christlichen Organisationen

Bis heute sind wir ein großes Netzwerk in Deutschland, im Miteinander mit christlichen Organisationen werden wir als relativ großer Player wahrgenommen. In manchen Regionen gestalten wir Erneuerung von (evangelischer) Kirche mit. Unser ökumenisches Profil, unsere internationale und interkulturelle Erfahrung, die Agilität unserer Strukturen, das leidenschaftliche Engagement junger Menschen, den Mut, immer wieder Neues zu wagen, unsere Christus-Zentrierung bei geistlicher Tiefe und theologischer Weite. Auch hier haben wir so viel einzubringen.

Nachmittag des Christentums: eine ermutigende Perspektive

Tomáš Halík, dem tschechischen Soziologen, Religionsphilosophen und Priester, ist mit „Der Nachmittag des Christentums“ eine großartige Deutung unserer Zeit gelungen. Der Nachmittag des Lebens ist ein Kairos⁴, eine besondere Phase. Kairos ist in der Sprache der Bibel ein besonderer Moment, ein Momentum. „Am Ende einer langen Krisenzeit des Mittags schimmern schon einige Züge einer neuen, hoffentlich tieferen und reiferen geschichtlichen Gestalt des Christentums durch“, so Halík.

² Gemeinsame Vision des weltweiten CVJM, die 2022 bei der Weltratstagung in Aarhus (Dänemark) verabschiedet wurde. **Mehr dazu ab Seite 24.**

³ Diese und weitere Grundsatzpapiere können unter www.cvjm.de/grundsatzpapiere abgerufen werden.

⁴ Wird im religiösen Kontext als Bezeichnung für den Zeitpunkt der Entscheidung (z. B. zwischen Glauben und Unglauben) verwendet.

Als CVJM wollen wir mit unserem speziellen missionarischen Profil in aller ökumenischen Weite mit einem sozial-diakonischen, zivilgesellschaftlichen Gestaltungsauftrag genau in diesem Kairos wirken. In einer Zeit, die unsere Arbeit nicht einfacher machen wird, denn viele vertraute Parameter und Rahmenbedingungen werden sich ändern. So werden z. B. immer weniger Familien einer Kirche angehören. Wir können uns als CVJM nicht mehr vorrangig aus uns selbst heraus reproduzieren. Aber genau darin liegt auch die große Zukunftschance. Lasst uns mit Entscheidungen in der Gegenwart Zukünfte gestalten, uns schonungslos ehrlich der Relevanz-Frage stellen, ihr nicht ausweichen. Wir können mutig Zukunftswege gehen, weil Jesus Christus an unserer Seite ist.

Ich bin überzeugt, dass der Schlüssel in guten Fragen liegt und dass wir Anfragen an uns selbst ehrlich stellen und auch aushalten müssen. Das Ziel ist nicht, schnelle Antworten zu finden. Es braucht mehr ein Ringen, Harren, Suchen.

Hier einige Fragen für die Arbeit von CVJM:

1. Wo ist Jesus Christus nicht mehr das Zentrum, der Herzschlag unserer CVJM-Arbeit?
2. Was würde (in unserer Region) fehlen, wenn es den CVJM nicht geben würde?
3. Was wollen wir, dass Menschen mit dem CVJM verbinden? Welche Geschichten sollen sie erzählen?
4. Womit wollen wir in Zukunft relevant, bedeutsam sein im Leben junger Menschen?
5. Wenn tatsächlich der Nachmittag des Christentums als besondere Phase ansteht, was bedeutet das für unsere CVJM-Arbeit?
6. Re-levare, wieder emporheben. Was ist uns eventuell heruntergefallen, aus dem Blick geraten, das wieder hochgehoben werden müsste?



Hansjörg Kopp,
Generalsekretär CVJM Deutschland





BASECAMP23:

CVJM IN DIE ZUKUNFT FÜHREN.

ERFAHRUNGEN, ERKENNTNISSE,

EINLADUNGEN

„Da ist euch etwas Großartiges gelungen. Das hat richtig gut getan, inspiriert und motiviert!“ Viele Rückmeldungen dieser Art erreichen uns bis heute. Und das, obwohl das Basecamp23 (28. April bis 1. Mai 2023) schon einige Zeit her ist. Zu einem Kongress für alle, die CVJM in die Zukunft führen wollen, hatten wir eingeladen. Ehrenamtlich Engagierte (ob Jungscharleiterin oder Vorstandsmitglied) und Hauptamtliche aus dem CVJM haben sich zu diesem außergewöhnlichen Erlebnis auf den Weg gemacht, waren Teil unserer Lerngemeinschaft auf Zeit. 45 % der Teilnehmenden waren maximal 30 Jahre alt: eine starke Quote für einen CVJM-Kongress.

Was war das Geheimnis dafür, dass viele so dankbar und erfüllt in ihre CVJM-Arbeit zurückgegangen sind? Gibt es Erfahrungen aus diesen Tagen, die wir auf unsere vielfältige alltägliche Arbeit übertragen können, um CVJM in die Zukunft zu führen?

1. **Haltung:** Ein Basecamp ist ein Basislager, das zugleich Ausgangspunkt für eine Tour bzw. die nächste Etappe ist sowie ein Rückzugsort zum Durchatmen, Krafttanken, um sich zuzurüsten. Ein Basecamp markiert nicht den Anfang einer Wanderung. Das war uns wichtig bei der Namensfindung für den CVJM-Kongress, denn „On the road“ sind wir im CVJM seit mehr als 179 Jahren. Vor uns wurden schon viele Kilometer gegangen, haben Menschen im CVJM ihr Bestes gegeben, um an Gottes Reich zu bauen, um junge Menschen zu empowern¹ und sie von Gottes Liebe zu begeistern. Es ist wichtig, das im Blick zu behalten, wenn wir Zukünfte gestalten: Wir tragen wertvolle – und auch manch herausfordernde – Geschichte mit viel Leidenschaft, Mut und Segen mit uns.

¹ deutsch: **Befähigen** junger Menschen

2. **Orientierung:** sich der eigenen Wurzeln besinnen, wenn es um Schritte in die Zukunft geht. Die Pariser Basis² ist bis heute die kostbare Grundlage des CVJM. Gott sei Dank! Es lohnt sich immer wieder neu, sich intensiv mit ihr zu beschäftigen.
3. **Begegnung:** das Wir stärken: Gespräche bis tief in die Nacht, neue Menschen kennenlernen, bekannte Gesichter wiedersehen, miteinander lachen, diskutieren, singen, beten und feiern. Jede CVJMerin und jeder CVJMer ist Teil eines größeren, inspirierenden, weltweiten Netzwerks. Für die Zukunft von CVJM liegt hier ein Schlüssel: Lasst uns in gute, gelingende, ermutigende, tragfähige Beziehungen investieren!
4. **Inspiration:** Es geht um „gegenwärtige Zukünfte statt um zukünftige Gegenwart“, lautet eine der Kernthesen des Zukunftsforschers Johannes Kleske. Im Kleinen wie im Großen: schafft Begegnungen mit Inspirierendem, Ermutigendem sowie Herausforderungen. Das darf gern auch mal irritieren. Wer gewohnte Bahnen verlassen, wer CVJM in die Zukunft führen will, sollte sich ganz bewusst nicht nur dem aussetzen, was wir schon immer wussten und dachten. Das ist vielleicht anstrengend, aber absolut lohnenswert.
5. **Mut:** über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Wir haben in herausragender Weise von Dorina Lluka-Davies und Carlos Sanvee gelernt: Die Generalsekretärin des YMCA Kosovo teilte ihre berührende und ermutigende Geschichte. Aus fast nichts wurde der YMCA Kosovo zum Gamechanger für viele junge Menschen und eine ganze Region. Der Generalsekretär des World YMCA erzählte aus seiner Biografie und teilte seine Leiterschaftsprinzipien mit uns.
Wir können von unseren internationalen Geschwistern im YMCA so viel lernen. Immer wieder möchte ich uns allen im CVJM zurufen, wie großartig diese weltweite Jugend-Bewegung ist, zu der wir gehören. Und natürlich lohnt sich der Blick über den Tellerrand, denn es gibt auch viel Inspirierendes außerhalb des CVJM: vor Ort, in anderen Organisationen, Verbänden und Kirchen.
6. **Hoffnung:** Welches kleine oder größere Wunder könnt ihr teilen? Wenn wir genau hinschauen, erleben wir so viele Segens- und Ermutigungsspuren Gottes in unserem Leben. Lasst uns neu aufmerksam sein, Gott viel zutrauen und anderen davon erzählen!
7. **Lachen:** die Bereitschaft, über sich selbst zu lachen, gemeinsam zu spielen, ein Lied auf dem Kazoo³ zu trällern. Das löst Verkrampfungen, schenkt neue Perspektiven und steckt an. Lasst uns im CVJM mehr lachen.

8. **Ganzheitlich:** Angebote für Körper, Seele und Geist. Welch ein Reichtum, dass wir im CVJM schon immer ganzheitlich unterwegs sind. In unserem Fall waren das beim Basecamp23 eine Bubble-Soccer-Pool-Party, exklusive Burger vom Grill, feste Kleingruppen am Morgen, ein Raum der Stille, eine Feuershow, Begegnungsangebote bis spät in die Nacht und vieles mehr. Unsere Angebote im CVJM können und wollen vielfältig sein. Uns fehlt manchmal der Mut. Doch versprochen: Es lohnt sich.
9. **Christuszentriert:** die geistliche Dimension, unser eigentliches Fundament, Geschenk, unser Leuchtturm. Wir bleiben mit unseren Zukunftsfragen nicht bei uns, sondern rechnen mit Gottes Kraft und Möglichkeiten. Bibellese in kleinen Gruppen, Worship, Predigt und Abendmahl, Stille und Segen, Gebetsgarten nachts und draußen. Gott, du bist großartig! CVJM gestalten geht nur in Abhängigkeit zum dreieinigen Gott, der sagt: „Ich bin bei euch alle Tage, gestern, heute und morgen.“ (nach Matthäus 28,20)

Natürlich lief das Basecamp23 nicht einfach so, vielmehr waren wir beschenkt von einem großartigen Team der Geschäftsstelle des CVJM Deutschland, vielen aus der CVJM-Bewegung, die mit angepackt haben, einer starken Band, großartiger Technik, einem wunderbaren Veranstaltungsort und unserer Entscheidung, unsere finanziellen Möglichkeiten ganz auszuschöpfen.

Ihr habt Lust bekommen, euch für die Zukunft des CVJM zu engagieren? Die Planungen für das Basecamp27 haben bereits begonnen.



Hansjörg Kopp,
Generalsekretär CVJM Deutschland

2 Kann nachgelesen werden unter
www.cvjm.de/grundsatzpapiere

3 Das **Kazoo** ist ein aus Afrika stammendes Instrument. Es wird nicht hineingeblasen, sondern eher hineingesungen, ähnlich wie beim Kammbblasen.





Thekengespräch mit Zukunftsforscher Johannes Kleske (2. v. r.) und Prof. Tobias Faix (re., CVJM-Hochschule)

ZUKÜNFTTE GESTALTEN: EINDRÜCKE VON JOHANNES KLESKES VORTRAG

CVJM in die Zukunft führen: Wohin führen wir da eigentlich? Wie verstehen wir die Zukunft, auf die wir uns ausrichten? In diesen Fragen hat uns Zukunftsforscher Johannes Kleske beim Basecamp23 begleitet. Aus seinem Vortrag stellen wir die Kerngedanken vor. Und schauen im Interview mit Tina Göltzner, wie es mit den Gedanken im CVJM vor Ort und im Verband weitergehen kann.

Zukunft oder Zukünfte?!

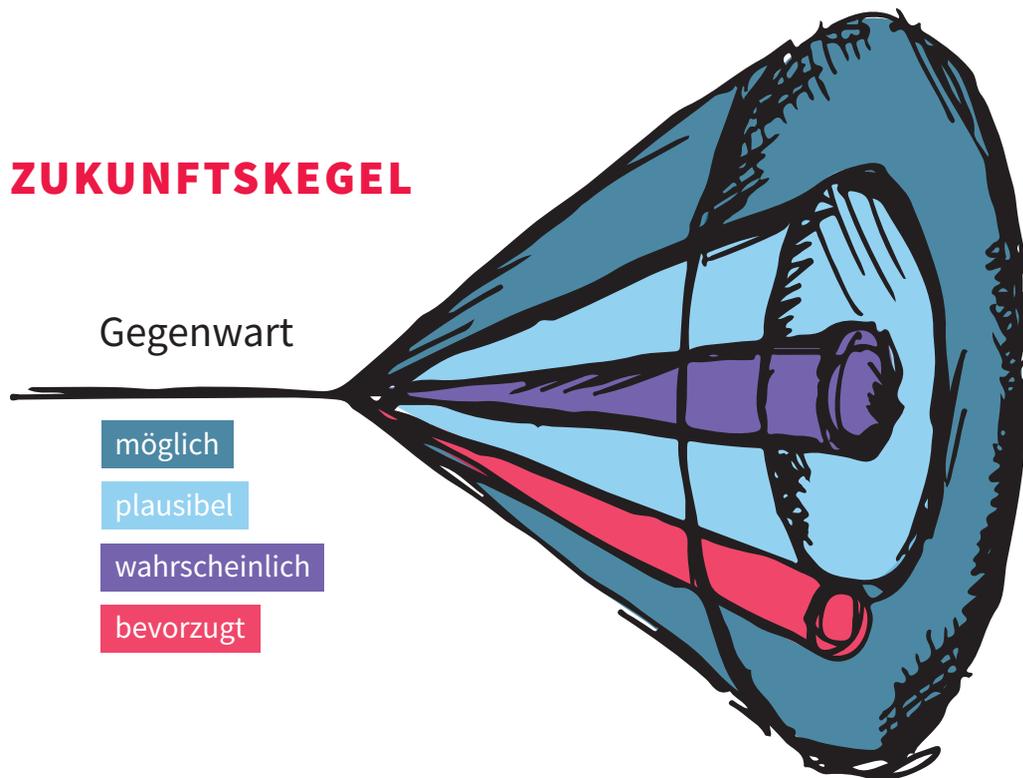
Eigentlich ist Zukunft allgegenwärtig; auf jeden Fall in unseren Gedanken. Denn wir beschäftigen uns sehr häufig mit der Zukunft, viel mehr als mit der Vergangenheit. Überlegt doch mal, wie oft ihr euch an einem Tag Gedanken über die Zukunft macht (über die Pläne für das Wochenende, die Umgestaltung der Wohnung, Vorhaben im nächsten Jahr). Doch auch wenn sie gedanklich viel Raum einnimmt, ist die Zukunft noch nicht existent. Was es von ihr bis jetzt gibt, sind Vorstellungen und Erwartungen in unseren Köpfen. Die Zukunft, die ihr in eurem Kopf habt, ist kein festgelegtes Bild, sondern sie existiert in vielen verschiedenen Facetten und Varianten.

Das impliziert zwei wichtige Feststellungen. Erstens: Wir können von Zukunft in der Mehrzahl sprechen, denn Zukunftsbilder sind vielseitig. Aufgrund und mit unseren

Erwartungen, Wünschen und Bedürfnissen gibt es in eurer und meiner Vorstellung viele unterschiedliche Zukünfte. Zweitens: Wie die Zukunft aussehen wird, das ist heute noch offen. Wir müssen nicht abwarten, was auf uns zukommt, und sind dem einfach ausgesetzt. Wir haben vielmehr eine Gestaltungskraft und die Zukünfte sind von uns beeinflussbar!

Wenn wir heute über das sprechen, was kommt, dann gibt es also viele Zukünfte, die Wirklichkeit werden können. Zukunftsforschende benutzen dafür ein Bild: den Zukunftskegel. In einem engen Feld liegen die wahrscheinlichen Zukünfte, in einem weiteren die plausiblen und im weitesten die möglichen. Der Zukunftskegel mit allen drei Dimensionen weitet sich, je weiter wir in die Zukunft blicken. Das bedeutet, je größer der Zeitabstand von heute an ist, desto größer wird der Spielraum, in dem wir Ideen, Wünsche und Träume spinnen können.

ZUKUNFTSKEGEL



Was ist euer Zukunftsbild?

Wenn die Zukunft nicht festgelegt ist, sondern noch offen vor uns liegt, dann ist sie auch gestaltbar. Das heißt, sie fängt mit unseren Vorstellungen und Ideen an. Wir imaginieren in die Zukunft hinein. Wenn wir ganz frei Zukunft entwickeln, was würdet ihr euch alles wünschen? Welches Zukunftsbild würdet ihr in euren Vorstellungen malen? Für euch persönlich, für euren CVJM, für die CVJM-Bewegung in Deutschland?

Wenn ihr bei diesen Gedanken den Zukunftskegel mit anschaut: In welchem Bereich bewegt ihr euch? Im Bereich der wahrscheinlichen, plausiblen oder möglichen Zukünfte? Der Kegel der möglichen Zukünfte ist der weiteste und vermutlich liegen hier unsere bevorzugten Zukunftsbilder. Ich möchte uns ermutigen, dass wir nicht nur im Bereich der wahrscheinlichen Zukünfte denken, sondern vielmehr im Bereich der möglichen Zukünfte!

Wir können gemeinsame Zukunftsbilder entwickeln, diese aufschreiben, aufmalen, festhalten. Diese Zukunftsbilder leiten uns hier und heute in unserem Handeln. In der Fülle unserer Aufgaben kann das Zukunftsbild uns helfen, Prioritäten zu setzen. Es ist wie mit jeder Zielvorstellung: Wenn ich ein bestimmtes Ziel vor Augen habe, dann richte ich meine großen und kleinen Entscheidungen darauf aus, dass dieses Ziel Wirklichkeit werden kann. Je detaillierter dieses Zukunftsbild ist, desto deutlicher wird, welche Entscheidungen es heute dafür braucht. Damit entwickeln wir möglicherweise sogar Handlungsoptionen, die uns vorher nicht in den Sinn gekommen wären.

Dennoch fangen wir nicht auf einem weißen Blatt Papier an. Unsere Zukunftsbilder sind von den Erfahrungen und Wahrnehmungen aus Vergangenheit und Gegenwart geprägt. In diesen liegen Motivationspotenziale für unsere Zukunftsbilder. Wir als CVJM können uns fragen: Was motiviert uns in unserem Glaubenskontext? Ein Element finden wir in unserem Grundauftrag, der Pariser Basis. Als CVJMerinnen und CVJMer wollen wir dazu beitragen, dass Gottes Reich in unserer heutigen Welt größer wird und Gestalt gewinnt.

Zukünfte sind Geschichten

Positive Zukunftsbilder setzen Energien frei, sie motivieren Menschen, dabei zu sein und mitzugestalten. Doch dafür müssen sie weiter erzählt werden. Das geht am besten in Geschichten. Denn Geschichten erzählen nicht nur Fakten (wie zum Beispiel: In den ersten beiden Augustwochen findet unser nächstes Camp statt!). Sondern Geschichten vermitteln Emotionen: Wir erzählen von dem, was wir auf diesem Camp miteinander erleben können, wie die Orte aussehen, sich die Tage gestalten, was wir gemeinsam erfahren können. Solche Narrative zu teilen bedeutet, andere in unsere Zukunftsbilder mit hineinzunehmen und ihnen Lust darauf zu machen, Teil von diesem Zukunftsbild zu sein.

Ich bin der Überzeugung, dass wir gerade in der jetzigen Zeit positive Zukunftsbilder brauchen. Vieles ist gerade im Wandel. Das kann zu Angst und Unsicherheit führen. Es gibt viele Krisen und Katastrophen zu meistern. Diese sind schrecklich, bedrückend, lebensgefährlich. Wir haben einen Krieg in Europa. An anderer Stelle sehen



Tina Göltzner, CVJM Thüringen, mit Teilnehmenden aus dem CVJM-Ostwerk

Menschen keinen anderen Ausweg und begeben sich auf den unsicheren Fluchtweg über das Mittelmeer. Marginalisierte Gruppen wollen anerkannt und wahrgenommen werden. Die Klimakrise fragt uns nach einer Richtungsänderung. Diese Liste lässt sich noch weiterführen. Doch unter dem Strich steht noch immer: Wir sind der Zukunft nicht ausgeliefert. Wir sind Gestaltende und können das aus der Hoffnungskraft auf Jesus heraus sein!

→ **Also: Welche Geschichte für die Zukunft eures CVJM wollt ihr erzählen und welche Rolle wollt ihr darin spielen?**

Ein Gespräch mit Tina Göltzner zu den Impulsen von Johannes Kleske

Mit Tina Göltzner habe ich über das Basecamp und den Vortrag von Johannes Kleske gesprochen. Tina hat den CVJM über eine Jugendfreizeit und die TEN SING-Arbeit in Weimar kennengelernt, ist jetzt lokal, regional und national bei TEN SING engagiert und Vorstandsmitglied im CVJM Thüringen.

Was ist für dich vom Basecamp23 geblieben?

Ich erzähle auch jetzt noch ganz viel vom Basecamp. Wir haben da erleben können, mit wie vielen Menschen wir vernetzt sind und was für ein krass cooles Netzwerk der CVJM ist. Das ist im Alltag nicht immer spürbar, aber ist mir jetzt bewusster. So folge ich nun mehr Menschen aus dem CVJM auf Instagram und erinnere mich daran, wer da noch alles unterwegs ist.

Geblieben sind auch Schlagwörter und Sätze aus den Impulsen, die mir immer wieder einfallen: Zukunft in der Mehrzahl. „Ambiguitätstoleranz“. „Der letzte Schritt geht in die Luft.“

Was war für dich die Kernaussage des Vortrags von Johannes Kleske?

Erstmal, dass es nicht die eine Zukunft gibt und dass „Zukünfte“ zunächst ein Konstrukt sind. Dann aber vor allem die Zukunftsbilder. Wir sollen Bilder malen für die Zukunft und uns dann an diesen Bildern ausrichten. Sie sind uns eine Hilfe für Entscheidungen, wenn wir uns von unserem Zukunftsbild leiten lassen. Denn es heißt, dann immer zu prüfen: Spricht diese Entscheidung für oder gegen unser Zukunftsbild?

Welche Zukunftsbilder für den CVJM sind für dich entstanden?

Ich sehe viele junge, begeisterte Menschen, ich sehe Entwicklung und eine riesige CVJM-Community, die sich wie eine Gemeinschaft fühlt und eine ganz starke CVJM-Identität hat. Ich sehe, dass wir viel stärker vernetzt sind, mehr miteinander unterwegs sind und mehr voneinander profitieren.

Ich sehe, dass CVJM beim Thema Nachhaltigkeit in die Zukunft geht. Erste Bereiche dafür können zum Beispiel sein, dass Verpflegung auf Freizeiten nachhaltig wird. Dass wir mit entwickeltem Material, in das wir Zeit und Kreativität investiert haben, nachhaltiger umgehen. Indem wir mehr davon teilen und nicht alle alles selbst machen. Dass wir mit uns selbst und unseren eigenen Ressourcen nachhaltig umgehen und auf unsere Grenzen achten.

Was ist wichtig, um CVJM in die Zukunft zu gestalten?

Junge Menschen in Verantwortung zu bringen, ohne sie zu überfordern. Um Überforderung abzuwenden ist es wichtig, Menschen gabenorientiert einzusetzen.

Wir sind ein Verein junger Menschen, deshalb gehören junge Menschen in die Leitung. Das kann auf ganz verschiedenen Ebenen sein, in der Leitung eines Freizeitteams, eines Arbeitsbereiches, im Vorstand. Junge Menschen müssen auf Entscheidungsebenen einbezogen sein. Und die Themen junger Menschen müssen aufgegriffen werden, z. B. Nachhaltigkeit oder Diskriminierung. Wir müssen als CVJM dranbleiben, für alle offen zu sein, junge Menschen jeder Couleur mitgestalten zu lassen.

Wie hast du im CVJM Ermutigung erlebt?

Jedes Mal, wenn Menschen mir etwas zugetraut haben. Ich bin für unterschiedliche Aufgaben angefragt worden, immer mehr auch für Leitungsaufgaben. Das hat mich auf der einen Seite herausgefordert, war aber immer auch eine große Wertschätzung. Weil Menschen meine Gaben und Kompetenzen wahrgenommen haben, weil sie mir Raum gegeben haben.

Wie kann CVJM geistlich stark sein?

Wir müssen nicht krass nach außen tönen, sondern um geistlich stark zu sein, müssen wir bei uns geistliche Tiefe schaffen. Es ist wichtig, dass wir in unserem Glauben authentisch sind, dass wir Zweifel zulassen. Alle Dimensionen meiner Erfahrungen und Erlebnisse müssen Raum haben.

Geistliche Tiefe kann auch ein Thema in unseren Gremien sein. Lasst uns doch mal danach fragen, welche Rolle geistliche Parts in unseren Gremien spielen.

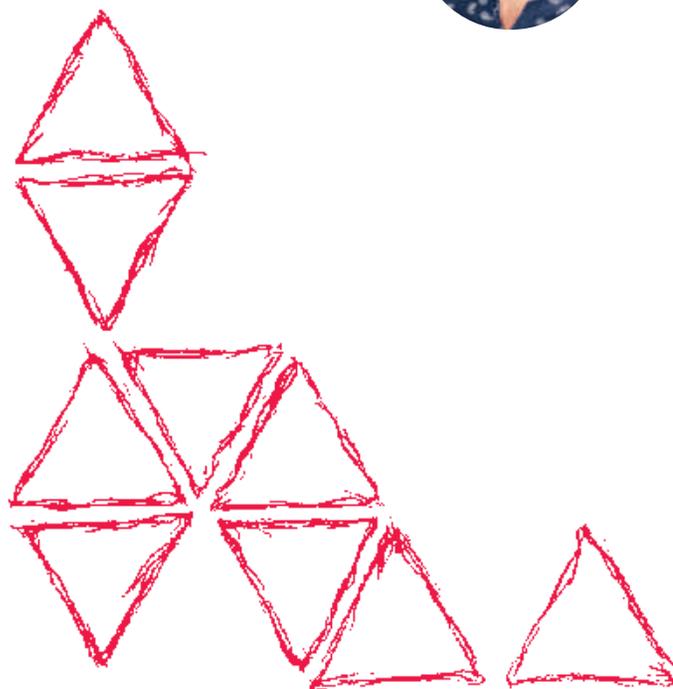
Was ist dein Wunsch an die CVJM-Community?

Setzt euch für eure Herzensthemen ein, macht den Mund auf, egal, ob ihr gerade etwas supporten wollt oder euch etwas gegen den Strich geht, bewegt Dinge, packt an! Lasst uns uns nicht im Labern verlieren, habt den Mut Sachen zu starten, für die ihr brennt! Macht den Schritt in die Luft!

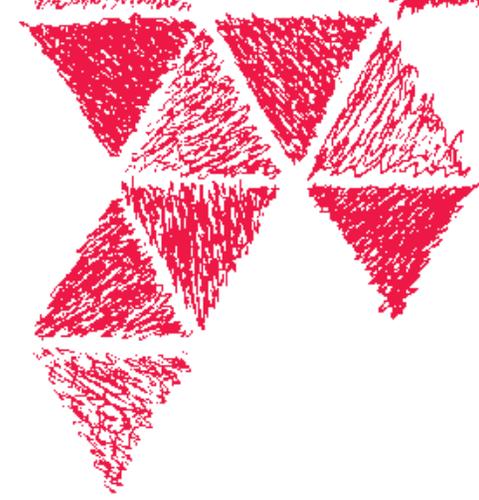
Danke Tina, für das Teilen deiner Gedanken!



*Claudia Kuhn,
Referentin CVJM-Arbeit in Deutschland*



JUNGE MENSCHEN GESTALTEN „ZUKÜNFT“ IM CVJM



Wird im Verein der Wunsch geäußert, junge Menschen in Verantwortung zu bringen, ist häufig ein Engagement dieser in Leitungsgremien gemeint. Das Ziel ist dann eine Verjüngung des Vorstandes oder die Entwicklung zeit- und jugendgemäßer Programme in Mitarbeitendenkreisen und anderen Leitungsgremien.

Wie gelingt uns das?

Ist das die richtige Frage? Wir brauchen junge Menschen nirgendwohin bringen: Sie sind längst da! Als Expertinnen und Experten in eigener Sache sind sie längst in Verantwortung, haben einen Gestaltungsauftrag für ihr eigenes Leben, die Gesellschaft und auch im CVJM der Gegenwart und Zukunft. Sie nehmen ihn in aller Unterschiedlichkeit wahr.

Die Frage ist also vielmehr: Wie gelingt es Verantwortlichen im CVJM (egal welchen Alters), jungen Menschen diese Gestaltungsräume zu bieten und sie in der Ausgestaltung maßgeblich zu beteiligen.

- „Maßgeblich beteiligen“ meint Beteiligung als Grundhaltung zu verstehen und nicht als Instrument oder Methode, um Gremienposten zu vergeben und eine reine Selbsterhaltung der Organisation zu sichern. Es bewirkt, dass junge Menschen sehen und erleben, was ihr Engagement als Teilnehmende und Mitarbeitende erreicht, egal in welcher Intensität sie dieses begreifen und ausleben.
- Wir nehmen alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrem Expertinnen- und Experten-Dasein und mit ihrem ganz unterschiedlichen Gestaltungswillen und ihren unterschiedlichen Voraussetzungen wahr und ernst.

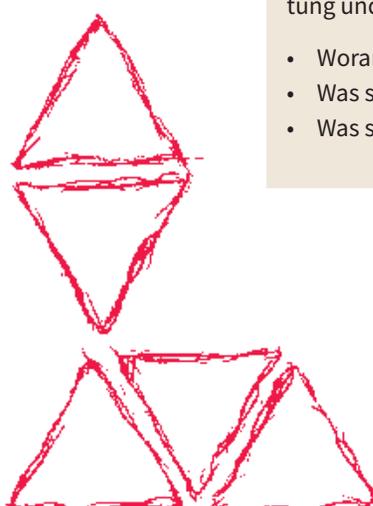
- Wir bieten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (ergebnis-)offene Gestaltungsräume, um ihre Zukunftsbilder einzubringen und auszugestalten.
- Es ist unsere Aufgabe, Leiten zu begleiten. Da, wo junge Menschen Gestaltungs- und Leitungsaufgaben übernehmen, unterstützen und befähigen wir sie dazu.
- Wir befähigen und unterstützen junge Menschen in ihrer Beteiligungs- und Demokratiekompetenz.
- Wir qualifizieren Menschen, damit sie Beteiligungsformate reflektieren und weiterentwickeln können.

Quelle: DBJR BMSFSJ, 2022. *Mitwirkung mit Wirkung – Qualitätsstandards für Kinder- & Jugendbeteiligung. Impulse zur Weiterentwicklung und Praxis*, S. 29-40, 69-72.

„Es gibt einen [...] verbindlichen Konsens, dass Beteiligung von Kindern und Jugendlichen neben der Freiwilligkeit das leitende fachliche Prinzip der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit darstellt. Alle haupt- und ehrenamtlich Verantwortlichen tragen diesen Konsens mit und leben ihn praktisch.“

Für uns im CVJM bedeutet das, dass Beteiligung und die Gestaltungsmöglichkeit von „Zukunftsräumen“, Programmen und auch Strukturen mit und durch junge Menschen eine selbstverständliche Grundhaltung und nicht nur eine Methode ist.

- Woran wird das im CVJM sichtbar?
- Was sind die Chancen?
- Was sind Herausforderungen und Grenzen?



Beteiligung mit Qualität

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) haben die „Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ weiterentwickelt. Diese Neuauflage versteht sich als Diskussions- und Orientierungsgrundlage dafür, wie in der Kinder- und Jugendhilfe Beteiligung und Verantwortungsübernahme junger Menschen gelingen kann. Für die Jugendverbandsarbeit formuliert sie u. a. nebenstehende Qualitätsstandards der Beteiligung.

Was bedeuten folgende ausgewählte Kriterien für den CVJM und eine Beteiligung junger Menschen?

„Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird auf allen Ebenen und im Hinblick auf alle Inhalte und Themen der Verbände von allen Verantwortlichen und Beteiligten gewollt, gelebt und alters- und lebenslagengerecht aktiv gefördert. Kinder und Jugendliche haben jederzeit die Möglichkeit, eigene Themen einzubringen.“

Wir lassen nicht bloß „Verbesserungsvorschläge“ zu, sondern binden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von Anfang an in inhaltliche Diskussionen und Themensetzungen mit ein. Auch wenn die neueste Jugendstudie gute erste Hinweise zum Bedarf und den Bedürfnissen der jungen Generation geben mag, es ersetzt niemals eine angemessene Einbringung und Umsetzung durch sie selbst.

- Wo gibt es inhaltliche Beteiligung junger Menschen, wo nicht?
- Was sind Chancen und Herausforderungen einer umfassenden Beteiligung?

„Die Verfahren zur Beteiligung sind altersgruppen- und lebenslagengerecht sowie barrierefrei angelegt und werden regelmäßig daraufhin überprüft bzw. weiterentwickelt.“

Hier müssen wir uns selbstkritisch hinterfragen, ob wir mit einer Beteiligung junger Menschen in unseren etablierten Verbandsstrukturen wirklich die Jugend beteiligen oder nur einzelne Milieus. Nicht alle brauchen die gleiche Art von Partizipation, aber alle benötigen eine Partizipationsmöglichkeit, die für sie leistbar ist, die sie motiviert, sie fordert, fördert und eine Selbstwirksamkeit erleben lässt. Das gilt für Inhalte und Programme im CVJM aber auch für gesellschaftspolitisches Engagement der jungen Generation.

- Was sind bei uns Barrieren und Hindernisse für eine Beteiligung junger Menschen?
- Sind manche (Leistungs-)Aufgaben nur bestimmten Typen, Milieus, Bildungsstufen offen?
- Was bedeutet für uns im CVJM alters- und lebensweltgerecht?

„Es stehen ausreichend Ressourcen (Finanzmittel, Kompetenzen, Zeit und Freiräume) für die demokratischen Aushandlungsprozesse durch die Kinder und Jugendlichen sowie ggf. für ihre Unterstützung zur Verfügung.“

Hier ist zunächst zu klären, was „ausreichend“ bedeutet. Gibt es z. B. einen eigenen Haushaltsansatz für explizite Beteiligungsausgaben?

Sind alle zur Verfügung stehenden Ressourcen „am Anschlag“, um den Status Quo zu erhalten, oder gibt es die berühmte „Luft nach oben“, um unter maßgeblicher Beteiligung junger Menschen Neues zu entwickeln und zu verwirklichen. Wenn ja, welcher Prozentsatz wäre (aus Sicht junger Menschen) angemessen?



Carsten Korinth,
Referent Jugendpolitik
und Grundsatzfragen

WIE JESUS SEINE JÜNGER SCHULTE

Wie hat das eigentlich Jesus mit der Schulung und Beteiligung der Jünger gemacht? Wie hat er sie auf ihre Aufgabe vorbereitet? Wie hat er die Menschen dazu befähigt, seinen Auftrag fortzusetzen? Um das zu beantworten, haben wir Jesus und die Jünger-Gruppe anhand von **drei Aspekten der Beteiligung** aus den „Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung“ unter die Lupe genommen.

Jesus steigert den **Grad der Autonomie** seiner Anhänger immer mehr: Zunächst sind sie Mitläufer und Beobachter. Dann Helfer bei der Ausführung von Jesu' Wirken (Mt 14,3-21: Speisung der 5.000). Er entsendet sie, um selbst zu predigen, zu heilen und Dämonen auszutreiben (Mt 10,1-15). An mehreren Stellen korrigiert er sie und lehrt sie Demut (Mt 16,21-23: Jesus sagt zu Petrus: „Geh von mir, Satan!“; Mt 20,21-28: Jesus weist Johannes und Jakobus darauf hin, dass Leiten Dienen heißt; Joh 13,1-20: Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße). Dann vergibt er und richtet auf (Joh 21,15-18: Dreimal fragt Jesus Petrus: „Liebst du mich?“, nachdem Petrus ihn dreimal verraten hatte). Und schließlich sendet und beauftragt er sie (Mt 16,18: „Du bist der Fels, auf dem ich meine Kirche baue.“).

Der Weg der Jünger mit Jesus zeigt, dass zum Autonom-Sein auch scheitern und wieder aufstehen gehören.

Weitere **Methoden der Beteiligung**, die Jesus anwendet, sind:

- **erklären:** unterwegs mit den Emmaus-Jüngern: „Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.“ (Lk 24,27)
- **reflektieren:** Als die Jünger von ihrer Ausprobier-Zeit zurückkommen, nimmt er sie mit auf ein Boot und fährt mit ihnen über den See. Er schafft ihnen einen Raum des Erzählens, des Austauschs, des Reflektierens und des Ausruhens, ganz allein für diese Gruppe (Mk 6,30-34).

- **wiederholen:** Lektionen, die zu tiefgreifenden Veränderungen führen sollen, wiederholt Jesus mehrmals. Er lehrt Petrus z. B. Demut. Erst überrascht er den „wissenden“ und vorlauten Petrus bei seiner Berufung mit einem Superfang am helllichten Tag (Lk 5,1-11). Dann tut er dies noch einmal am See Tiberias nach seiner Auferstehung (Joh 21,1-15). Oder die bereits angesprochene Vergebung der dreimaligen Verleugnung von Petrus durch die dreimalige Frage an ihn: „Liebst du mich?“ (Joh 21,15-18)

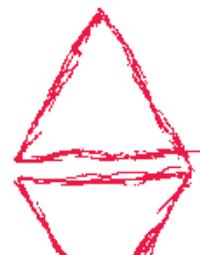
Ein wichtiges Element der **strukturellen Verankerung** ist, dass Jesus Petrus und seinen Jüngern einen Auftrag gibt: „Weide meine Schafe!“ (Joh 21,15-18), und: „Gehet hin und lehrt alle Völker und tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ (Mt 28,19-20)

Jesus hat natürlich noch viel mehr getan, noch weitere Methoden angewandt, die Unabhängigkeit seiner Anhänger, aber auch ihr Miteinander in der Gruppe gestärkt und vieles mehr. Was fällt euch ein, wenn ihr die Aspekte der Beteiligung auf Jesus und seine Jünger oder auf euren CVJM oder euer Team anwendet?



Silke Leitenberger,
Referentin Internationale
Freiwilligendienste

In zwei Interviews erklären
Carsten Korinth und Silke Leitenberger,
wie sie das in ihrem jeweiligen
Arbeitsfeld umsetzen:
www.cvjm.de/jahresbericht-material





NACHHALTIGE NACHFOLGE: TIEFE FUNDAMENTE LEGEN

Deutschland im Sommer 2023: Sturm und Regen. Gestern ist der Zaun meiner Nachbarn weggeflogen. 15 Sekunden Sturm und eine Böe haben gereicht. Raus aus der Verankerung und umgefallen.

Zwei Diagnosen dazu: Der Zaun hatte die Möglichkeit, zu viel Wind zu fangen bzw. war nicht durchlässig genug, und das Fundament war anscheinend nicht ausreichend stabil und tief.

Wie ist das mit einem tiefen Fundament? Man sieht von außen nicht genau, wie tief es ist. Doch zugleich bestimmt die Stärke eines tiefen Fundaments die Flexibilität, die ich dadurch für die Gestaltung an der Oberfläche gewinne. Und die Belastbarkeit. Trägt das Fundament wirklich all das, was sich in meinem Leben darauf stapelt? Heute würden wir vielleicht auch von Nachhaltigkeit sprechen. Ich stelle also die Frage: Ist das Fundament ausgelegt für den langen Weg? Ist es belastbar?

Deswegen sprechen wir in diesem Artikel von „nachhaltiger Nachfolge“. Wir erachten es für wichtig, den langen Weg der Nachfolge in den Blick zu nehmen. Glaube soll nicht Event sein, sondern ein Lebensstil. Mit Jesus durch dick und dünn. Dafür braucht es ein tiefes Fundament und die Unterstützung, sich immer wieder dort und nirgendwo anders festzumachen. Welche Bestandteile eines Fundamentes braucht es, um geistliche Ausdauer und Widerstandsfähigkeit zu erlangen? Wie gewährleiste ich, dass mein Fundament Tiefe erlangt? Dass meine Nachfolge nachhaltig ist?

„Vergiss nicht, dass die Kraft durch dich hindurchfließt, nicht aus dir heraus.“ **“**

Fred Smith sen.

1. Aus der Kraftquelle leben

Ein tiefes Fundament hat Kraft. Woher kommt meine Kraft?

Müsste ich ein Fundament legen, würde ich es nicht schaffen. Ich bin handwerklich total ungeschickt. Ich brauche Hilfe. Gern zahle ich dafür, wenn ich es kann, und stelle mich der Frage: Warum machst du das eigentlich nicht selbst? Zugegeben: Manchmal ist mir die Frage unangenehm.

Handwerklich ungeschickt bin ich auch, wenn es um mich selbst geht. Um meine Person. Manchmal sagt man so schön, man kenne sich selbst am besten. Diese Annahme würde bedeuten, ich lege das Fundament am besten bei mir selbst, weil es Sicherheit verspricht und ich aus meiner Kraft heraus mein Lebenshaus solide bauen kann.

Ein geistliches Fundament lege ich aber nicht in mir selbst. Mein Fundament liegt vielmehr außerhalb meiner selbst. Es ist ein externer Ort, eine Person, die mein ständiger Begleiter sein möchte: Jesus Christus.

Der kommt auf die Menschen zu und spricht sie an: „Folge mir nach.“ Und es gibt Leute, die folgen, z. B. Simon und Andreas, die Fischer. „Ich will euch zu Menschenfischern

machen.“ Die Einladung ist genauso simpel und lebensnah wie zugleich kryptisch und mysteriös.

Hier beginnt Glaube. Weil Glaube sich nicht auf mich bezieht. Ich glaube nicht mir, sondern jemandem, dem ich zutraue, die besten Ideen für mein Leben zu haben. Die besseren Ideen!

In einer Welt, die manchmal scheinbar auf mich zugeschnitten ist, ist es immer wieder notwendig, den Blick hin zu Jesus zu schärfen. Wo ich diesen Blick verliere, gerät der lange Weg, die Nachhaltigkeit, aus dem Blick.

Ein geistliches Fundament lege ich nicht bei mir selbst und zugleich auch nicht unabhängig von mir selbst. Das zeigt Jesus in dem, wie er Menschen in seine Nachfolge ruft. Er tat nicht, was andere Rabbis zu der Zeit taten. Er wartete nicht bis die Besten der Besten kamen. Er ging proaktiv auf die Suche nach denjenigen, mit denen er eine Bewegung starten wollte, die bis heute Bestand und Kraft hat. Er nahm diejenigen mit auf seine Reise, die nicht zuerst gewählt wurden.

Für diese Jünger wurde auf dem Weg mit ihrem Meister deutlich: Was in seiner Nähe passiert, das hat Kraft. Und: In seiner Nähe, da werden wir gestärkt und da gewinnen wir an Kraft.

Was taten die Jünger? Hören. Und gehen: dahin, wo Jesus ist. Wo er hingeht. Sie folgen.



„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Jesus Christus

2. Geistlich gesund sein: formbar bleiben

In der Nachfolge werde ich zum Jünger. Ein Jünger, das ist ein Lernender ohne Abschluss. Der Status Nachfolge ist genug. Es ist ein Begriff der Bewegung in beide Richtungen. Er reicht aus, um zu beschreiben, als was der Jünger sich versteht. Wohin er immer wieder geht. Mit wem er unterwegs ist.

Mit Jesus unterwegs zu sein bedeutet, das Leben wahrzunehmen. Jesus führt seine Nachfolgenden an Orte, wo sie dem Leben begegnen können. Sie lernen die Begebenheiten und Geschichten dieser Orte mit den Menschen zu deuten. Wer ein starkes Fundament hat, wird es immer wieder mit der Bewegung füllen unterwegs zu sein an Orte, die die Person und damit den Glauben formen werden.

Das berührt das Selbstverständnis eines Nachfolgers. Wie verstehe ich mich? Wie verstehe ich Glaubensleben?

Den langen Weg in den Blick zu nehmen bedeutet, geistlich gesund zu bleiben. Glauben hat das Potenzial, gesund zu machen. Zugleich können wir auch destruktive Glaubensmuster ablegen, also im Glauben gesunden. Das bedeutet, Veränderungen zuzulassen und mich formen zu lassen. Integration von neu gewonnenem Wissen und den Erfahrungen, die Gott mich machen lässt. Dazu gehört wahrzunehmen, dass ich mich ändere und meine Meinung ändern darf, auch und vor allem in theologischen Fragen. So ist es kein Wunder, dass sich mein Gottesbild über die Lebensabschnitte hinweg ändern wird. Werde ich darauf vorbereitet? Bin ich darauf vorbereitet?

In den Spannungen und Polaritäten des Lebens darf der Mensch lernen auszuhalten. Und in diesem Aushalten merken: Hier bin ich schwach. Ich halte es nicht immer aus.

An diesem Ort gilt die oben beschriebene Zusage, die uns in das Zentrum dessen führt, was paradoxerweise Zeichen der Kraft Gottes ist. Das Kreuz als eine Art Symbol dafür, dass Schwäche nicht gleich Scheitern sein muss. Dass Scheitern nicht gleich Liebesverlust bedeuten muss. Dass die Liebe das letzte Wort hat. Und damit führt die Zusage auch zum leeren Grab, zur Auferstehung.

Spannung.

Schließlich ist es für den langen Weg wichtig, so etwas wie Meilensteine zu setzen. Das bedeutet, zu feiern, was feierwürdig ist und zu betauern, was betrauernswert ist. Im Alten Testament setzte Jakob einen Stein und stellte fest: Hier ist Beth-El, das Haus Gottes. Er feiert diesen Ort. Die Begegnung. Seinen Traum. Auf dem Weg. Und gewinnt Kraft für das, was kommt. Zugleich muss er um das, was nicht mehr ist, getrauert haben. Zerbrochene Beziehung. Aufgabe der Heimat. Beides ist integraler Bestandteil seiner Gottesnachfolge.

Da kommen wir leicht ins Jammern. Jammern kann man super aus der Distanz. Das nehme ich nicht als Anspruch des CVJM wahr. Gehen wir in den Kontakt. Was tragen wir zur Nachhaltigkeit des Glaubenslebens von jungen Menschen bei? Gehen wir in den Kontakt, zuallererst mit uns selbst. Legen wir das Maß bei uns selbst an und erwarten nicht, dass sich das bei jungen Menschen ganz automatisch einstellt.

Als CVJM-Bewegung setzen wir tiefe Fundamente in der Nachfolge, indem wir ...

- ... aus der Kraftquelle leben lernen.
- ... formbar bleiben und dorthin gehen, wo Jesus hinget.
- ... Scheitern nicht mit Liebesentzug gleichsetzen.
- ... für uns selbst einen intimen Raum mit Jesus Christus bewahren.
- ... säen in dem Wissen, dass andere ernten werden.
- ... weiter in junge Menschen investieren.

Feiern wir die eigenen Schritte im Glauben. Feiern wir aber auch die Schritte im Glauben, die wir bei anderen erkennen und sprechen wir sie darauf an. So dass der Weg nicht zu Ende sein muss. Dass es weitergeht. Dass Gott an ihnen dran ist. Es ist dieser klare Blick mit den Augen Gottes, den wir brauchen, um zu erkennen, was Gott jetzt schon tut und in Zukunft tun möchte.

By the way: Der Zaun meiner Nachbarn steht noch nicht wieder. Vielleicht machen sie sich Gedanken um ein solideres Fundament.

„Vielleicht ist die Fähigkeit, sich selbst anderen und ihren Bedürfnissen und Nöten zuzuwenden und auch sie mit den Augen Gottes zu sehen, überhaupt die schönste Erfahrung des Gesundens im Glauben, die wir schon hier und jetzt machen können.“

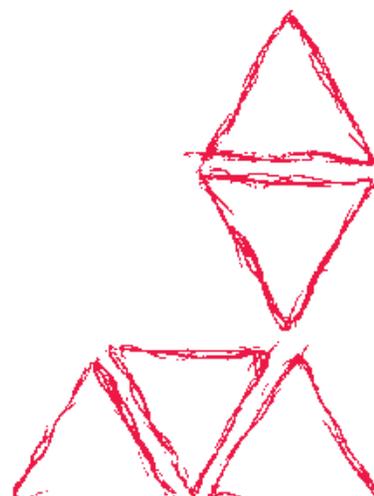
Hans-Joachim Eckstein

3. In andere investieren: säen und ernten

In der CVJM-Bewegung, aber auch darüber hinaus, nehmen wir Nöte wahr. Wie steht es um die Nachfolge der jungen Menschen? Um die Nachhaltigkeit ihrer Nachfolge? Um die Weitergabe der besten Botschaft für diese Welt?



Fabian Herwig, Programmreferent
CVJM-Deutschland und TEN SING



VISION 2030

ZUKÜNFTEN MIT DER VISION2030 GESTALTEN

Sich gemeinsam als YMCA-Bewegung auf den Weg machen

Im Jahr 2019 kam im Rahmen der Feierlichkeiten rund um den 175. Geburtstag der YMCA-Bewegung die Frage auf, wie der YMCA im Jahr 2044 aussehen wird, wenn wir 200 Jahre YMCA feiern werden. Viele Ideen wurden geteilt und entwickelt. Allein der Austausch über unsere Zukunftsvisionen war enorm bereichernd, weil wir uns mit vielen Menschen global austauschen konnten. Wir haben die verschiedenen Bilder von Zukünften, die wir alle in unseren Köpfen haben, als Vorstellungen, Erwartungen und Wünsche gesammelt.

In allem wurde sehr deutlich, dass wir uns gemeinsam auf dem Weg machen wollen, um wirklich für junge Menschen eintreten zu können. Denn das Potenzial unserer globalen Bewegung ist oftmals noch unentdeckt und noch lange nicht ausgeschöpft.

2044 ist der Horizont, 2030 unser konkreter Plan

Das Jahr 2044 scheint weit entfernt. Es ist ein Blick zum Horizont, der uns hilft die Orientierung zu behalten. Ein sogenannter „North-Star“ (Polarstern), der die Richtung weist. Dennoch können wir uns heute kaum vorstellen, wie die Welt in mehr als 20 Jahren aussehen wird. Denn jede Generation von Jugendlichen hat ihre eigenen Herausforderungen und Bedürfnisse zu meistern, die ihr auf dem Weg zum North-Star im Wege stehen. Es braucht also einen Zwischenschritt.

Die „Vision2030“ ist dieser Zwischenschritt. Ähnlich wie die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) orientieren wir uns an Kernthemen, die global junge Menschen und ihre Zukunft betreffen.

Mit der Vision2030 Zugkraft für die Zukunft gewinnen

Beim Basecamp23 hat uns Zukunftsforscher Johannes Kleske ein Dreieck vorgestellt, in dem wir unsere CVJM-Vereine oftmals wiederfinden. Neben dem „Gewicht der Vergangenheit“ und dem „Druck der Gegenwart“ ist vor allem die „Zugkraft der Zukunft“ der Ort, der bestimmt, welche Zukunft wir gestalten werden.

Die Vision2030 ist ein Versuch, diese Zugkraft für die globale YMCA-Bewegung in Worte zu fassen und anhand von vier Themenfeldern zu konkretisieren.



Vier Wirkungsfelder der Vision 2030:



Wohlbefinden der
Community



Nachhaltiger
Planet



Sinnstiftende
Arbeit



Eine gerechte
Welt

Für uns im CVJM sind in diesem Zusammenhang vor allem zwei Grundgedanken für die Zugkraft der Zukunft ausschlaggebend:

1. Pariser Basis und Reich Gottes als theologische Zugkraft

Im Jahr 1855 wurde die Pariser Basis formuliert, die als Grundlagentext die Kernanliegen der weltweiten CVJM-Bewegung festhielt. Damit war sie die entscheidende Zugkraft für die globale YMCA-Bewegung. Sie hatte eine große Wirkmacht, weil sie damals in aller textlichen Kürze das zusammengebracht hat, was die Träume und Vorstellungen der YMCAs waren. In der Pariser Basis wird das Reich Gottes als theologische Mitte definiert. Spannend ist dabei, wie man in all den Jahren der Entwicklung diese Zugkraft der YMCA-Bewegung in allen Grundtexten¹ des YMCAs wiederfinden kann.

Die Vision2030 verzichtet auf eine neue Reich-Gottes-Beschreibung, um konfessionelle Unterschiede und auch rechtliche Aspekte in den verschiedenen Ländern zu berücksichtigen. Vielmehr lässt sie Raum, die Reich-Gottes-Zugkraft mit der Vision2030 selbst neu zu entwickeln.

→ Welche Geschichten erzählen wir von unserem CVJM? Sind es Reich-Gottes-Geschichten, die von der erneuerten Welt Gottes erzählen und uns als CVJM darin verorten? Wie sieht deiner Vorstellung nach Gottes neue Welt aus? Wo ist unser Wirkungsort in dieser Reich-Gottes-Erzählung?

1 Abrufbar unter www.cvjm.de/grundsatzpapiere

2 **Communities** steht für Sozialraum, der sich lokal auf einen Stadtteil oder eine Kommune bezieht, aber auch das Milieu und digitale Beziehungsnetz oder Einflussphären von jungen Menschen einbeziehen kann.

2. Vision2030 mit besonderer Relevanz für die Lebenswelt junger Menschen

Die Vision2030 hat sich vier Wirkungsfeldern mit jeweils drei strategischen Zielen verschrieben. Sie zielen ab auf Veränderungen im CVJM selbst, in der umliegenden Community² und auf der globalen Ebene. Dabei sind die vier Wirkungsfelder (Wohlbefinden der Community, Nachhaltiger Planet, Sinnstiftende Arbeit und Eine gerechte Welt) nicht zufällig ausgewählt. Der intensive Austausch in der YMCA-Bewegung mit jungen Menschen hat die Relevanz und Dringlichkeit dieser Themen herausgestellt. Überall, wo ich die Vision2030 vorstelle, bestätigen Jugendmitarbeitende und junge Menschen, dass die vier Wirkungsfelder den Themenfeldern junger Menschen entsprechen und als richtungsweisende und globale Handlungsfelder gesehen werden. Das heißt, dass eine wirkungsvolle Vision2030-Erzählung junge Menschen und ihre Lebens- und Gestaltungswelt (Empowerment) in den Fokus stellt. Daraus kann sie Zugkraft für die Zukunft im CVJM gewinnen.

→ Wie gewinnen junge Menschen eine Leidenschaft für den CVJM und die Vision2030? Welche Fähigkeiten können sie einbringen, die Zukunft in ihrem CVJM zu gestalten? Welche Gestaltungsräume bekommen sie dafür?

Mit eurem CVJM zur Vision2030 beitragen

Die Vision2030 ist eine globale Zukunftsvision der YMCA-Bewegung. Nicht jeder kann alles, aber alle können Wichtiges beitragen. In welchem der vier Wirkungsfelder wollt ihr euch mit eurem CVJM engagieren? Wenn ihr die nächsten Mehrjahrespläne erstellt, nehmt die Vision2030 als Orientierung dazu und schaut, an welchen Stellen eure Programme eine Wirkung in den einzelnen Feldern erzielen können.

Die Vision2030 und weitere Informationen dazu gibt es hier zum Download: www.cvjm.de/vision2030



Gerhard Wiebe,
Bereichsleiter CVJM weltweit

ZUKÜNFTIGE GESTALTEN VON DER THEORIE IN DIE PRAXIS

Antoine de Saint Exupéry sagte einmal: „Die Aufgabe ist nicht, die Zukunft vorherzusehen, sondern sie zu ermöglichen.“

Wie Ideen für konkrete Zukunftsszenarien entwickelt und damit Möglichkeiten unterschiedlicher Zukünfte sichtbar gemacht werden können, stellte der Zukunftsforscher Johannes Kleske in einem Workshop im Rahmen des Basecamp23 vor und lud ein, den Weg gemeinsam auszuprobieren.

Ein Modell aus acht unterschiedlichen Schritten bildet dabei die Grundlage der Überlegungen. Zunächst geht es in der Entwicklung verschiedener Szenarien darum, eine konkrete Fragestellung zu bestimmen. Welches Thema, welche Entscheidung soll betrachtet werden? Welche Faktoren im eigenen Kontext Einfluss auf diese Fragestellung haben und was die Entscheidung beeinflusst, wird im nächsten Schritt herausgearbeitet, um anschließend zu bedenken, welche Makro-Treiber (z. B. aus Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Werte usw.) für die Schlüsselfaktoren im Kontext der gewählten Fragestellung eine Rolle spielen. Im Folgenden werden diese Treiber unter den Gesichtspunkten Wichtigkeit und Unsicherheit bewertet. Welche sind die wichtigsten und welche die unsichersten?

Nun ist die Aufgabe, aus diesen Überlegungen heraus, vier unterschiedliche Szenarien zu entwickeln. Für jedes dieser Szenarien soll eine möglichst glaubhafte Welt erschaffen werden. Dazu helfen Überlegungen wie: „Was ist das Besondere an diesem Szenario?“ oder: „Welche Rolle spielen wir darin?“ Welche Bedeutung nun jedes dieser Szenarien für die Ausgangsfrage hat, ist im nächsten Schritt zu beleuchten. Welche Schwachpunkte sind sichtbar? Welche Konsequenzen würden die unterschiedlichen Szenarien implementieren? Gibt es vielleicht sogar eine Möglichkeit, in der alle Szenarien funktionieren würden?

Um das Ganze nun praktisch werden zu lassen, schließt die Szenario-Gestaltung mit dem Back-Casting ab: Wenn wir 2035 ein bestimmtes Szenario umgesetzt haben wollen, wo müssen wir dann 2025 und 2030 jeweils stehen und woran können wir messen, dass wir auf dem Weg in Richtung des Szenarios unterwegs sind?

In diesem Modell wird deutlich, was Antoine de Exupéry sagte: Zukunft ist etwas, das ermöglicht und aktiv vorangetrieben werden kann. Nicht alles lässt sich in der Gegenwart passgenau festlegen, aber viele Möglichkeiten können Handlungsspielräume eröffnen und laden zum Gestalten ein.

EURE ZUKUNFTSPERSPEKTIVE FÜR EUREN CVJM

Wie soll euer CVJM in der Zukunft aussehen? Hier ist Platz zum Ideensammeln und Gestalten. Setzt euch mit Verantwortlichen und Teilnehmenden aus eurem CVJM zusammen und gestaltet euren CVJM der Zukunft. Alles darf gedacht werden, keine Idee ist falsch. Viel Freude dabei.

Mögliche Schritte für Umsetzung vor Ort:

Leitende Fragestellung	Beispiel
1. Ausgangsfrage definieren	Was macht die Arbeit in unserem CVJM-Ortsverein 2030 aus?
2. Welche lokalen Faktoren haben den meisten Einfluss auf die Frage?	Finanzgeber, Mitarbeitende, Verband, Ort ...
3. Welche Makro-Treiber beeinflussen die Schlüsselfaktoren unserer Frage?	Digitalisierung, demografische Entwicklung, Vereinsstrukturen, gesellschaftliche Entwicklungen, Bildungspolitik ...
4. Welche Treiber sind die wichtigsten und die unsichersten?	z. B. Digitalisierung – Anbindung an Vereinsstrukturen
5. Welche vier Szenarien ergeben sich aus dem Überkreuzen der Treiber?	–
6. Wie sieht eine möglichst glaubhafte Welt für jedes Szenario aus?	–
7. Welche Bedeutung hat jedes Szenario für die Ausgangsfrage?	–
8. Wenn wir 2035 an einem bestimmten Punkt sein wollen, wo müssen wir dann 2025, 2030 sein? Wie können wir überprüfen, ob wir uns in die Richtung eines Szenarios bewegen?	–



*Katharina Bastam,
Referentin CVJM-Freiwilligendienste in Deutschland*

Quelle: Johannes Kleske



**WAS IM VERGANGENEN
JAHR PASSIERT IST
EINBLICKE IN
UNSERE ARBEIT**

Wir schauen gemeinsam zurück auf die Zeit von der Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland im Jahr 2022 bis in den Frühherbst 2023.

Was ist passiert? Welche Events durften wir mitgestalten? Welche Programme haben uns besonders bewegt? Welchen Herausforderungen sind wir begegnet?



INTERKULTURALITÄT ALS ZUKUNFTSKOMPETENZ IM CVJM



**„Von Osten und Westen und von Norden
und Süden werden Menschen kommen und
sich im Reich Gottes zu Tisch setzen.“**

(Lk 13,29 NGÜ)

Was für ein geniales Bild! Menschen aller Regionen und Länder, Menschen unterschiedlicher Herkunft kommen zusammen und sitzen an einem Tisch. Sie sind miteinander verbunden, werden eins in Gottes Reich. Dieses Zukunftsbild des Reiches Gottes bewegt mich immer wieder und weckt eine Sehnsucht in mir: dass wir heute schon anfangen, so zu leben. Dass wir in einem vielfältigen Miteinander dem Reich Gottes heute schon Gestalt geben.

Haben wir diese Sehnsucht für uns als CVJM, dass sich Menschen unterschiedlichster Herkunft bei uns mindestens willkommen, im besten Fall sogar heimisch fühlen? In unseren CVJM, bei unseren Veranstaltungen, in unserer Gemeinschaft? Und das nicht nur als Zielgruppe eines bestimmten Angebots, sondern durch alle Aktivitäten hindurch?

Als CVJM wollen wir junge Menschen verbinden. Das bedeutet, wir wollen Menschen in unserem Ort und Umfeld erreichen. Wir wollen für Menschen da, mit Menschen unterwegs sein. Wir wollen Angebote gestalten, in denen junge Menschen Gemeinschaft erleben, Glauben entdecken und geistliche Heimat finden. Wenn zu unserem Zukunftsbild gehört, dass wir Menschen bei uns

verbinden, dann müssen wir kritisch darauf schauen, welche Bevölkerungsgruppen wir eigentlich erreichen.

Die Bevölkerung in Deutschland wird immer heterogener, immer interkultureller. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund wächst. (2005 waren es ca. 15 Millionen Menschen, im Jahr 2019 ca. 21 Millionen). Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählt eine Person, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt.

Damit hatten 2019 etwa 25 % der Bevölkerung in Deutschland einen Migrationshintergrund. In der Altersgruppe der Kinder ist der Anteil sogar noch höher. In Deutschland lebten 2019 laut Mikrozensus rund 13,5 Millionen Kinder unter 18 Jahren, davon hatten 5,3 Millionen einen Migrationshintergrund. Das sind 39 % der Kinder.¹

Wenn wir Menschen einer interkulturellen Bevölkerung erreichen wollen, dann ist Interkulturalität eine Zukunftskompetenz für uns als CVJM. Diese Kompetenz wollen wir in unserer Bewegung fördern. Die Projektgruppe Interkulturalität erarbeitet und sammelt Material, dass in den Vereinen in unterschiedlichen Gruppen und Formaten genutzt werden kann. Ein erstes Beispiel findet ihr über den QR-Code: einen „Reality-Check“ zum Überprüfen, welche Menschen ihr in eurem CVJM erreicht (www.cvjm.de/reality-check).

Zum „Reality-Check“



Claudia Kuhn,
Referentin CVJM-Arbeit in Deutschland

¹ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF),
Migrationsbericht 2019

DEN SHIFT HINKRIEGEN

SHIFT ist die Umschalttaste auf der Computer-Tastatur mit dem Pfeil nach oben. SHIFT heißt: umstellen, umschalten.

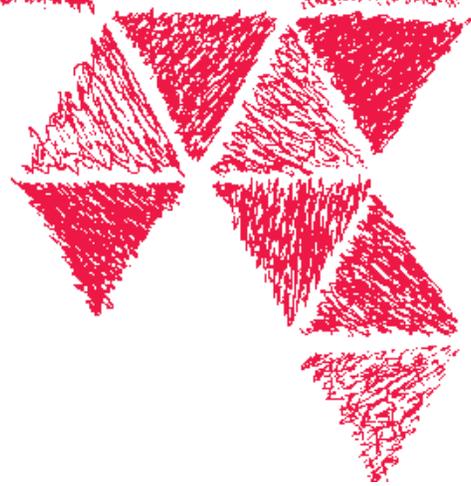
Passend dazu habe ich zwar keine Rezepte, aber Fragen und Andeutungen: Was muss passieren, damit Programme, die mal gut liefen, wieder besser laufen? Was muss passieren, damit Programme, die gut laufen, auch gut bleiben?

Für beides braucht es den SHIFT.

Die örtliche Jugendarbeit ist im Wandel, genauso wie das Ehrenamt. Gruppen werden tendenziell kleiner oder älter, verantwortlich Mitarbeitende sind immer schwieriger zu finden und arbeiten lieber projektorientierter. Gerade im Bereich Musik und Performance erleben wir in den vergangenen Jahren eine schnelle und hohe Professionalisierung. Was bedeutet das für eine Jugendarbeit wie TEN SING? Wie verändert sich TEN SING, damit die Bewegung eine neue Generation erreichen und beeinflussen kann?



Netzwerke werden wichtiger. Es ist wichtig, sich als Teil des großen Ganzen zu sehen, um sich selbst nicht zu verlieren, und die anderen auch nicht. Die Programmgruppe TEN SING im CVJM Deutschland hat die Aufgabe, solche Vernetzungsformate auf Deutschlandebene herzustellen. Zugleich sind die Regio-Seminare zu stärken, die Andockpunkte dafür sind, sich als Teil einer überlokalen Bewegung zu verstehen und Ressourcen zu teilen. Der SHIFT könnte lauten: von meins zu unser. Vermittelnde dieses Wertes sind die Mitarbeitenden vor Ort. Impulsgebende diejenigen, die an der überregionalen Struktur mitarbeiten. Und vielleicht gibt es Netzwerke außerhalb von TEN SING, die die Bewegung bereichern werden.



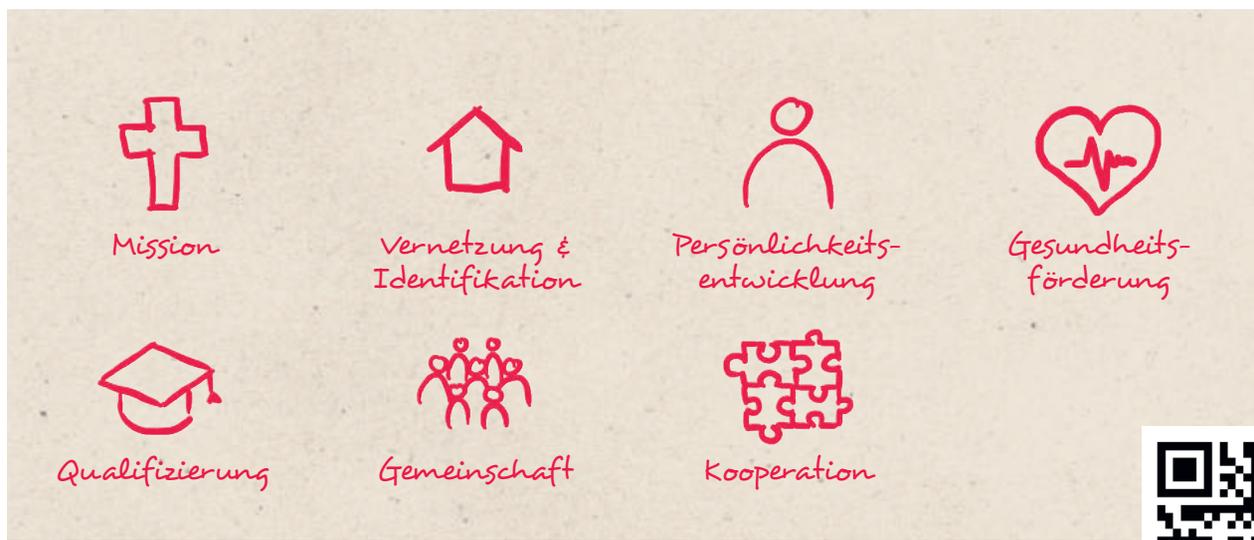
Anders kann der SHIFT bei Kirche Kunterbunt (kurz: KiKu) aussehen. Das relativ neue Projekt Kirche vor allem für Familien, also generationsübergreifend und aktiv zu gestalten, erfreut sich einer steigenden Popularität. Umschalten funktioniert fast wie von selbst, wobei KiKu natürlich auch von einer funktionierenden Öffentlichkeitsarbeit profitiert. Ständig tauchen neue kunterbunte Kirchen auf der Landkarte auf. Es wird experimentiert und erprobt. Es ist ganz nah am Puls unserer Zeit.

Zugleich kommt Kirche Kunterbunt in eine Phase, wo sie nicht mehr nur Türöffnerin sein kann, sondern zugleich auch Begleiterin für Menschen ist, die in ihrem Leben und Glauben tiefer graben wollen. Wie können diese Menschen bestmöglich an die Hand genommen werden? Wie kann dieser Sehnsucht von beiden Seiten entsprochen werden? Kirche Kunterbunt hat den Anspruch ganz Kirche zu sein.

Der SHIFT könnte hier lauten: von der Türöffnerin zur Heimatgeberin. Damit ist nicht gemeint, dass sie das nicht schon ist, sondern sich Prioritäten verschieben. Ein SHIFT eben.



Fabian Herwig, Programmreferent
CVJM-Deutschland und TEN SING



www.cvjm-bewegt.de

Sport im CVJM

ZUKUNFT DER SPORTARBEIT IM CVJM

Vieles ist im Umbruch und im Wandel. In der Gesellschaft und auch in der Sportarbeit des CVJM. Althergebrachte Formate finden immer weniger Anklang, Neues ist schwierig zu implementieren.

Auf der Suche nach attraktiven, zukunftsfähigen Angeboten und Formen haben wir uns zuerst die Frage gestellt, warum wir überhaupt Sportarbeit im CVJM machen. Was ist unser Antrieb, unsere Motivation, aus der heraus wir handeln?

Unsere Antwort lautet:

Wir möchten einerseits über Sport und Bewegung jungen Menschen Zugänge zum christlichen Glauben ermöglichen, andererseits sportbegeisterte Christinnen und Christen verbinden und ihnen im CVJM ein Zuhause geben.

Wir möchten junge Menschen ganzheitlich fördern, ihnen Körperkompetenz sowie Freude an Bewegung vermitteln und sie befähigen, andere in Bewegung zu bringen.

Wir möchten Begegnungsräume schaffen und mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus Kirche und organisiertem Sport gemeinsam Gesellschaft und Lebensräume gestalten.

Auf dieser Grundlage haben wir uns als nächstes gefragt, wie wir Sportarbeit im CVJM gestalten. In welchen Bereichen bringen wir uns ein? Folgende Handlungsfelder haben wir identifiziert:

FITup-Sportbildung, Wettbewerbe und andere Sportveranstaltungen, Materialien und Arbeitshilfen, Austausch und Vernetzung sowie Sport- und Bewegungsangebote bei Großveranstaltungen.

Nun gilt es, konkrete Maßnahmen, Aktivitäten und Angebote daraus abzuleiten. Was genau macht Sportarbeit im CVJM?

Ein wesentlicher Baustein, den wir im vergangenen Jahr in den Fokus gerückt haben, ist „CVJM bewegt“. Bereits in den Jahren 2011 und 2015 haben Kampagnen unter diesem Motto mit dem Ziel stattgefunden, Sport und Bewegung im CVJM sichtbar zu machen und als festen Bestandteil der ganzheitlichen Arbeit in der ganzen Breite der CVJM-Bewegung zu verankern. Daran anknüpfend haben wir nun die fünf motorischen Grundeigenschaften Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Kraft und Schnelligkeit mit Bibelversen verknüpft und daraus Verteilkarten und ein Impulsheft erstellt, die wir als Arbeitshilfen und Werbematerialien allen Interessierten unter www.cvjm-bewegt.de zur Verfügung stellen. Zudem teilen wir über unseren neuen Instagram-Account Sport- und Bewegungsaktivitäten aus der christlichen Kinder- und Jugendarbeit, um die Vielfalt sichtbar zu machen, Inspiration zu geben und zur Vernetzung anzuregen.

Um zu Sport und Bewegung im christlichen Kontext zu motivieren und entsprechende Projekte zu unterstützen, gibt es weiterhin auch den MOVE-Preis des CVJM Deutschland. Dieses Mal wurden vier Vereine ausgezeichnet für ein Mountainbike-Projekt, einen Sporttag, eine aktive Gruppenstunde und den Bau eines Boulderraumes.



Nadine Knauf,
Referentin Sport im CVJM

Freiwilligendienste in Deutschland

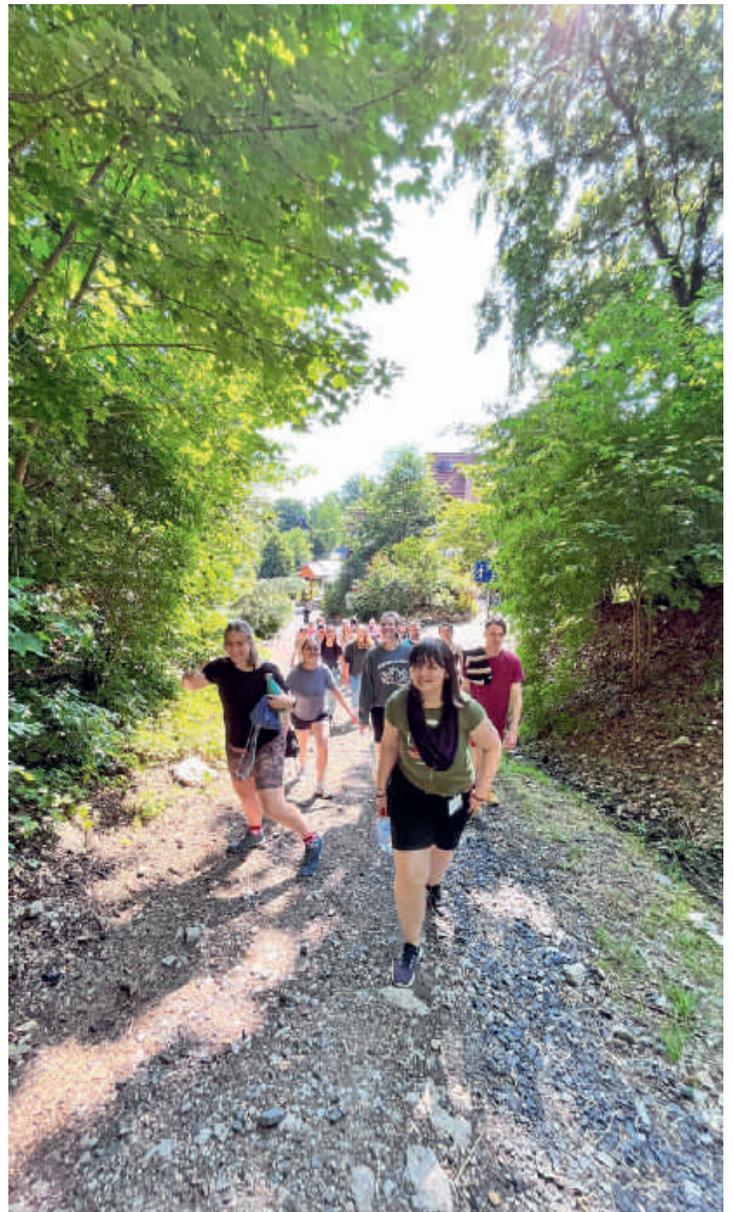
FREIWILLIGENDIENSTE FOR FUTURE: GEMEINSAM ZUKÜNFTIGE GESTALTEN

Seit einigen Monaten wird in der Politik darüber diskutiert, den Freiwilligendienst in einen Pflichtdienst umzuwandeln. Zugleich steht seitens der Bundesregierung im Raum, das Budget für Freiwilligendienste in den kommenden Jahren um bis zu 35 % zu kürzen.

Als erste Reaktion auf diese Situation haben sich Freiwillige, Einsatzstellen und Träger im In- und Ausland vom 5. Juni bis 3. Juli 2023 zusammengefunden, um eine allgemeine, verbandsübergreifende Petitionskampagne mit dem Titel #Freiwilligendienststärken zu unterstützen. In diesem Zeitraum sollten mindestens 50.000 Unterschriften gesammelt werden, um Freiwilligendienste nach außen sichtbar zu machen und das Anliegen vor den Bundestag zu bringen. Mehr als 100.000 erreichte Stimmen haben gezeigt: Viele stehen hinter dieser Form des gesellschaftlichen Engagements.

Viele Träger denken immer wieder darüber nach, wie Freiwilligendienste für junge Menschen und Einsatzstellen attraktiver und leistbarer sein können und wie es gelingen kann, die nötige gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung für Freiwilligendienstleistende zu erhalten. In diesem Geist sind wir auch im CVJM unterwegs und stellen uns die Frage, wie wir Freiwilligendienste zukunftsfähig und für junge Menschen relevant gestalten können.

In einer Umfrage unter den Freiwilligen wurde deutlich, dass sie es als bedeutsam erleben, sich außerhalb ihrer Komfortzone zu bewegen, neue (soziale) Bereiche und potenzielle Arbeitsfelder zu entdecken, sich mit anderen Freiwilligen zu vernetzen, Verantwortung zu übernehmen und neue (Lebens-)Erfahrungen zu sammeln. Ein weiterer Punkt, der hervorgehoben wurde, war der große Wunsch nach guter Begleitung und Mentoring, beispielsweise in Form von Patenschaftsprogrammen mit ehemaligen Freiwilligen. Die Bereitschaft, jungen Menschen Raum für Entwicklung zu geben und ihnen etwas zuzutrauen, ist aus Sicht der Freiwilligen einer der notwendigen Schritte, wie der Freiwilligendienst zukunftsfähig wird.



Für uns als Träger sind die oben genannten Punkte immer wieder und noch einmal neu Anlass, unsere Programme und Angebote weiterzuentwickeln und unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen. Wir leben in einer heterogenen Gesellschaft, in der es eine Vielzahl von Persönlichkeiten, Themen und Talenten gibt. Unser Anspruch ist, die zukünftige Generation dazu zu befähigen, Resilienz zu entwickeln, um mit den Anforderungen des Lebens in ihrer Gesellschaft umzugehen. Junge Menschen, die in der Lage sind, auf aktuelle Herausforderungen (Klimawandel, Nachhaltigkeit, Diskriminierung usw.) zu reagieren, können selbst Zukunft gestalten. Dafür wollen wir mit Freiwilligen und Einsatzstellen zusammenarbeiten. Denn nur gemeinsam können wir neue Schritte in die Zukunft wagen.



Arnold Etsoh,
Referent Freiwilligendienste
in Deutschland



GEMEINSAM JUGENDPOLITISCHE VERANTWORTUNG WAHRNEHMEN



Austausch mit Politikerinnen und Politikern beim Kirchentag

Für die thematischen Beratungen im Arbeitskreis Jugendpolitik, die Begegnungs- und Talkformate mit jungen Menschen und politischen Akteurinnen und Akteuren und auch für die bilateralen politischen Gespräche in Berlin war diese Überschrift mit Blick auf die zukünftige Ausrichtung der (gesellschafts-)politischen Arbeit im vergangenen Jahr handlungsleitend.

Ziel ist, ...

- ... als CVJM unsere (gesellschafts-)politische Verantwortung wahrzunehmen und am politischen Geschehen teilzuhaben.
- ... Demokratie im Verbandsalltag zu leben und insbesondere für junge Menschen auf gesellschaftlicher und politischer Ebene erlebbar zu machen.
- ... demokratische Prozesse und gesellschaftliches Leben aktiv zu gestalten und sich in diese konstruktiv einzubringen.

CVJM-Arbeit geht gar nicht unpolitisch

Wir sind als christlicher Jugendverband ein wichtiger Teil dieser Gesellschaft. Wir werden gefragt: „Was sagt eigentlich der CVJM zu ...?“ Das betrifft politische wie gesellschaftsrelevante Fragestellungen von unseren Beiträgen zum Ganztagsförderungsgesetz über unsere Bedarfe bei der Anpassung des Vereinsrechts bis hin zur Frage von sozialer und globaler Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit aus dem Blickwinkel junger Menschen.

Unsere Gesellschaft braucht junge Menschen, die sich zu Wort melden und mit ihren Ideen und Zukunftsvorstellungen Gesellschaft und Politik auf allen Ebenen mitgestalten wollen. Unsere Gesellschaft profitiert von einem gesellschaftspolitisch aktiven CVJM und seinem Politikverständnis, das auf christlichen Werten basiert.

CVJM kommt vor und ist sichtbar – und damit auch ansprechbar – vor Ort im Land und im Bund. Und zwar nicht in erster Linie fordernd, sondern als Förderer sowie als Impuls- und Ideengeber für eine jugendgerechte Politik und Gesellschaft.

Demokratie lernen geht am besten durch Demokratie(er)leben

Junge Menschen erleben sich im politischen Handeln und lernen dadurch, wie Demokratie funktioniert und was sie bewirken kann. Das geschieht im CVJM durch demokratische Verbandsstrukturen und überregionale überverbandliche Netzwerke.

Junge Menschen erleben ihre politische Selbstwirksamkeit durch die Entwicklung neuer Gesprächs- und Austauschformate mit politischen Akteurinnen und Akteuren.

Beim Livestream-Talkformat „Aufgetischt“ geht nach zwei Jahren schon die nächste Generation an den Start. Das Konzept wird durch junge Menschen stets weiterentwickelt. Gleiches galt für das politische Talk-Format im Zentrum Jugend des Kirchentags in Nürnberg im Frühjahr dieses Jahres. Junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr oder Bundesfreiwilligendienst haben in Berlin ihre eigenen eindrücklichen Geschichten zum Gegenstand politischer Gespräche über aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und Gesetzesinitiativen machen können.

Das ist lebendiges Demokratie- und Politiklernen im praktischen Vollzug und generiert gleichzeitig eine Sichtbarkeit für die erforderlichen Rahmenbedingungen in der Jugendverbandsarbeit und für die Themen und Bedürfnisse junger Menschen.



Carsten Korinth,
Referent Jugendpolitik
und Grundsatzfragen



Fundraising

VON GÄRTNERINNEN UND GÄRTNERN ...

„Zukünfte gestalten“: So ein Motto könnte gut aus einem Fachartikel des Bereichs Fundraising stammen. Fundraising hat schon immer die unterschiedlichsten Zukünfte im Blick und will sie ermöglichen und mitgestalten. Mittel (wie auch immer sie aussehen) schaffen guten Boden für die Arbeit unserer CVJM-Familie. Ob Zeit-, Geld- oder Sachspenden: Alle Unterstützungsformen helfen, unsere Arbeit zu gestalten und zu fördern.

Dabei ist der Faktor Zeit von großer Bedeutung, da Zeit ein kostbares Gut unserer Lebenswirklichkeit ist. Was würden wir ohne all die engagierten Menschen tun, die sich einsetzen und ihre Gaben für die CVJM-Arbeit einbringen? Gerade in Zeiten des sich verändernden Ehrenamts entdeckt auch das Fundraising diesen Bereich neu. Menschen zu gewinnen, Engagement zu ermöglichen, heißt: Machen wir sie zu Freundinnen und Freunden, leben wir „Friendraising“. Überzeugen wir sie mit unseren CVJM-Angeboten, laden wir sie ein, Teil unserer Mission zu werden, um ihre Fähigkeiten einzubringen und unsere Ideen zu multiplizieren.

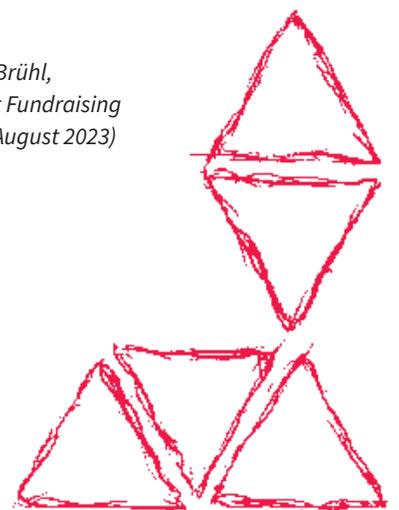
Aber auch hier gilt: „Ohne Moos ist (oft) nichts los.“ Ohne Geld gelingen nicht alle unsere Ideen, gerade wenn es um Personal, Räumlichkeiten oder Projekte geht. Geldmittel ermöglichen vieles. Sie helfen, neue Wege zu gehen, wichtige Themen zu unterstützen und neue Menschen für unsere Angebote zu begeistern. Dabei ist es nicht entscheidend, wie und wo wir CVJM-Arbeit anbieten oder gestalten. Wichtig ist, dass wir in unseren Möglichkeiten kreativ und offen sind, um Fundraising den nötigen Boden zu bereiten.

Ich verwende gern das Bild einer Obstbaumwiese, die gepflanzt, gepflegt, gegossen und auch mal beschnitten werden muss, um Frucht zu bringen. Selbstverständlich sammeln Fundraiserinnen und Fundraiser auch Fallobst auf. Viel lieber pflücken sie aber die reifen Früchte in der Erntezeit. Es braucht beides: das Spontane und das Geplante, damit unsere Arbeit wachsen kann.

Und genau dafür sollten wir in unseren CVJM bereit sein, denn nur dann funktioniert Fundraising. Fundraiserinnen und Fundraiser sprechen dabei von der sogenannten „Institutional Readiness“, der Bereitschaft einer gesamten Organisation – und nicht nur einer damit beauftragten Person – Fundraising entsprechenden Raum, Ort und entsprechendes Gewicht zu geben. Zukünfte brauchen Begeisterung, motivierte Menschen, gemeinsame Grundüberzeugungen, Beteiligung und Kreativität. Genauso wie das Fundraising, das dann mitwirken kann, Innovationen umzusetzen und Bewährtes weiterzuentwickeln. Werden wir Gärtnerinnen und Gärtner, damit sich viel Frucht in unserem CVJM entwickeln kann – in jeglicher Hinsicht!



Jochen Brühl,
Referent Fundraising
(bis 31. August 2023)



CVJM-Häuser

ZEIT IN DEN CVJM-HÄUSERN VERBRINGEN. AUCH IN ZUKUNFT

Die Frage nach der Zukunft spielt auch in den CVJM-Häusern eine große Rolle: Was hat sich durch die Corona-Zeit verändert? Wie gehen wir mit den Prognosen für die Preisinflation um? Wie können wir personell in Zukunft noch gut aufgestellt sein? Wie müssen wir unser Haus (baulich) zukunftsfähig machen? Was ist die beste energetische Sanierung? Werden wir auch in Zukunft noch genügend Belegungsanfragen haben?

Spannende und herausfordernde Fragen, denen sich die Verantwortlichen für ihre Häuser stellen müssen. Die Fragen können nicht allgemein beantwortet werden und an mancher Stelle wird noch nach den richtigen Antworten gesucht.

Erfreulich ist, dass viele Häuser eine gute Belegung haben, einige konnten sogar das Niveau von 2019 übertreffen. Das lässt hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Doch Personalmangel, Preissteigerungen und Investitionsstau sorgen auch für manch eine Sorgenfalte.

Belegungstage	2022	Prognose 2023
MS Waterdelle	23.827	26.141
Tagungshaus	4.173	4.100
Victoria	38.754	39.500
Hintersee	29.650	31.200

ERMUTIGT IN DIE ZUKUNFT

Wir freuen uns über unsere eigenen vier Häuser in Kassel (CVJM-Tagungshaus Kassel), am Hintersee (CVJM Aktivzentrum Hintersee) und auf Borkum (Freizeithaus MS Waterdelle und CVJM-Gästehaus Victoria). Während der Corona-Zeit haben wir manch eine Sanierung vorgenommen: dass es sich gelohnt hat, zeigt sich durch das positive Feedback der Gäste und eine gute Belegungsnachfrage. Mit Tilo Gast und Christine Vogtmann konnten die offenen Hausleiterstellen im CVJM-Gästehaus Victoria und im CVJM-Tagungshaus Kassel besetzt werden.



Christine Vogtmann



Tilo Gast



CVJM-GASTFREUNDE

Zum ersten Mal seit drei Jahren fand im Januar 2023 wieder eine Hausleitertagung der CVJM-Gastfreunde statt. Persönliche Vernetzung, fachlicher Austausch, ein Workshop zum Thema Kommunikation und eine Hausmesse mit verschiedenen Dienstleistern waren Schwerpunkte der Tagung in Rodenroth. Begegnungsreiche und ermutigende Tage, die auch in Zukunft wieder fester Bestandteil im Jahresplan sein sollen.

Nachdem es seit längerer Zeit keine Schulungsangebote mehr für Hausleiterinnen und Hausleiter gab, wurde in diesem Jahr eine Hausleiterschulung für elf Hausleiterinnen und Hausleiter angeboten. Der Wissensaufbau und der gemeinsame fachliche Austausch helfen uns dabei, die Hausleiterinnen und Hausleiter für die Zukunft gut aufzustellen und unter anderem gemeinsam Antworten auf die oben beschriebenen Zukunftsfragen zu erörtern.

Bei allen offenen Fragen können wir also auch mutig nach vorn gehen. Denn wir wollen auch in Zukunft gemeinsam Zeit für Urlaub, Klassenfahrten, Unterkünfte, Neues, Freizeiten und Team-Treffen gestalten.



Mirjam Alber,
Referentin der Geschäftsführung

TRANSFORMATION: AKTIV VERÄNDERUNG GESTALTEN!

Unsere Welt steht nicht nur in einem ständigen Wandel, sondern aktuell auch vor großen Umbrüchen. Diese besser zu verstehen und zu fragen, was das für Kirche und CVJM bedeutet, sind die Hauptaufgaben der sogenannten Transformationsstudien und dem gleichnamigen Masterstudiengang der CVJM-Hochschule.

Der Begriff „Transformation“ beschreibt die unterschiedlichen theoretischen und interdisziplinären Perspektiven der vielfältigen Veränderungsprozesse in unserer Gesellschaft. Er dient als Leitgedanke für unterschiedliche Prozesse und Entwicklungen. Das Konzept Transformation ist also ein Schlüssel, um den Wandel von Gesellschaft und Kirche sowie unserer historisch-kulturellen Situation besser zu verstehen und gleichzeitig eine Anleitung und Hilfestellung zur aktiven Mitgestaltung von Umbrüchen. Gerade als CVJM wollen wir nicht passiv-defensiv in den Transformationsprozessen der Gegenwart verharren oder vor Angst versteinern, sondern Transformation aktiv gestalten.

Transformation meint immer mehr als irgendeine Veränderung. Sie ist tiefgehend (statt oberflächlich), paradigmatisch/umfassend (statt partiell), nachhaltig (statt situativ) und systemverändernd bzw. strukturell.

Dass eine aktive Gestaltung auf Basis einer entsprechenden Grundhaltung und mit Hilfe passender Sehhilfen (Theorien), Orientierungen (Konzepte) und Werkzeuge (Methoden) Frucht trägt und soziale Innovationen hervorbringen kann, haben wir in den Transformationsstudien vielfach erleben dürfen: Um einen permanenten und konsequenten Theorie-Praxis-Dialog zu gewährleisten, führen alle Studierenden ein eigenes Praxisprojekt durch. Ein beständiges Trial and Error und eine explorativ-suchende Grundhaltung während solcher Projekte gehören dazu, wenn man sich als Pionierin oder Pionier in unbekanntes Terrain begibt.

Gerade das ist auch für den CVJM an vielen Stellen wichtig und von großer Bedeutung, da er sich auf allen Ebenen (vom Ortsverein über den Mitgliedsverband bis hin zum CVJM Deutschland) im Umbruch befindet und wir Veränderung aktiv gestalten müssen.



Weitere News der CVJM-Hochschule

Nach längerer Vakanz ist die Professur für Biblische Theologie wieder besetzt. Seit 1. September 2023 hat Prof. Dr. Alexa Friederike Wilke diese Professur inne.

Leider mussten wir uns im Sommersemester 2023 von Prof. Dr. Theresa Kaya als Professorin für Soziale Arbeit verabschieden. Erfreulicherweise ist es gelungen, zum September 2023 Dr. Daniel Wegner für diesen Fachbereich zu gewinnen.



Prof. Dr. Alexa Friederike Wilke



Prof. Dr. Theresa Kaya



Dr. Daniel Wegner



Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt,
Rektor CVJM-Hochschule



Prof. Tobias Faix,
DTh (UNISA), Professur für Praktische
Theologie / Gemeindepädagogik;
interkulturelle und empirische
Theologie





POTENZIALE DER INTERNATIONALEN PARTNERSCHAFTSARBEIT

1 deutsch: Befähigen junger Menschen

2 Mehr zu den einzelnen Programmen gibt es unter www.cvjm.de/weltweit

Die „Vision2030“ ist die globale Strategie des CVJM-Weltbunds. Das heißt, wir und unsere internationalen Partner arbeiten gleichzeitig an denselben Themenfeldern. Die verschiedenen Nationalverbände haben dabei ihre ganz eigenen Schwerpunkte. Darüber können wir uns austauschen, unsere Ansichten teilen, voneinander lernen und gemeinsam Projekte und Formate entwickeln, interkulturell, transnational und überkontinental.

Wir haben die Chance, die Lebenswelten junger Menschen zusammenzubringen und gemeinsam an Zukunftslösungen zu arbeiten: von und für junge Menschen. In der globalen YMCA-Welt nennen wir das „empowering young people“.¹ Dafür bilden und stärken wir junge Menschen durch Formate wie Y-Justice, das Change-Agents-Programm oder Y-Weltweit.²

Nach dem Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie und der Vision2030 im letzten Jahr haben wir Materialien wie zum Beispiel einen Nachhaltigkeitstest anhand der neuen Strategie entwickelt, damit CVJM-Vereine und CVJM-Mitgliedsverbände damit arbeiten können. Weitere Materialien befinden sich in der Vorbereitung!

„#Y2Gether“ des YMCA Europe: eine besondere Erfahrung

Die Konferenz „#Y2Gether“ zum 50. Geburtstag des YMCA Europe brachte die europäische YMCA-Bewegung in einer Zeit nach Berlin, in der der Angriffskrieg auf die Ukraine auch in der YMCA-Welt Spuren hinterlässt. Das wird auf vielen Ebenen deutlich: Es betrifft konkrete YMCA-Programme, die in der bisherigen Form nicht mehr möglich sind, hat aber auch Auswirkungen auf langjährige Partnerschaften und Freundschaften zwischen den

YMCAs und einzelnen Personen. In Gesprächen und Begegnungen wurde die Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Frieden sehr spürbar, zugleich aber auch der Schmerz der Betroffenen.

Berlin ist einer der Orte, wo die Überwindung von Krieg und Feindschaft in der jüngeren Geschichte sichtbar wird und bis heute Hoffnung ausstrahlt. Deswegen hatte der Ort für das Event eine starke Symbolkraft. Als YMCA wollen wir die Vision von Frieden und Versöhnung wachhalten, auch wenn der Weg dahin noch völlig unklar erscheint.

Neue Wege gehen in der internationalen Partnerschaftsarbeit

Internationale Partnerschaftsarbeit hat eine lange Tradition im CVJM. Aber die globale Welt verändert sich und neue Perspektiven werden sichtbar. Es wird vielfach klar, dass es neue Wege braucht, um internationale Partnerschaften zu gestalten.

Eine ganze Reihe von Fragen bewegt uns in diesem Zusammenhang: Wie kann Partnerschaftsarbeit mehr auf Augenhöhe gestaltet werden? Wie überwinden wir koloniale Denkstrukturen? Bleiben wir lernbereit in der Partnerschaft? Wer profitiert von finanzieller Unterstützung? Wie haben junge Menschen einen Nutzen von Partnerschaftsarbeit? Wie können wir unsere internationalen Potenziale stärken, wenn wir junge Menschen empoweren wollen?



Gerhard Wiebe,
Bereichsleiter CVJM weltweit

CVJM-Hoffnungszeichen

VON AKTION HOFFNUNGSZEICHEN ZU CVJM-HOFFNUNGSZEICHEN

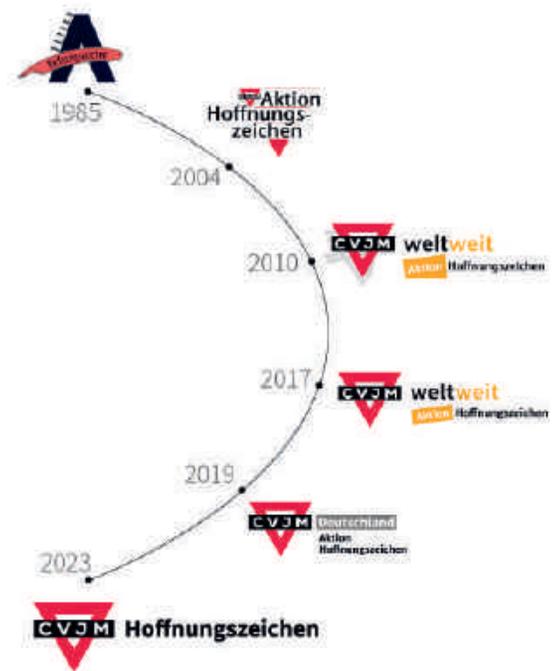
„Ihr seid ein Hoffnungszeichen für uns!“, dieser Satz begleitet mich seit meiner ersten Projektbesuchsreise. Bei einer Begegnung mit dem Vorstand des YMCA Ranchi sagte die Vorsitzende diesen Satz zu mir. In Ranchi führt der YMCA seit vielen Jahrzehnten ein Community-Development-Programm in sechs Slums der Stadt durch. In jedem dieser Slums wurden Balwari Schools eingerichtet. Diese sind eine Mischung aus Kindergarten und Vorschule, die Kinder üben dort Buchstaben, fangen mit ersten Rechenaufgaben an, trainieren ihr Englisch und werden auf die Schule vorbereitet. Damit werden wichtige Grundlagen für eine gute Bildung gelegt, die Zukunftsperspektiven für die Kinder eröffnen. 200 Kinder kamen im vergangenen Jahr jeden Tag in die Balwari Schools.



Im Rahmen eines Umweltprojekts erhalten Familien Pflanzen, die sie in ihrem Umfeld setzen können

„Ihr seid ein Hoffnungszeichen für uns!“ Damit drückte die Vorsitzende des YMCA Ranchi aus, dass das Projekt ohne die finanzielle Unterstützung des deutschen CVJM nicht möglich wäre. Ohne das Projekt würde den Kindern eine wichtige Förderung und Ermutigung auf ihrem Lebensweg fehlen. Damit ist es ein Hoffnungszeichen im Leben von 200 Kindern und ihren Familien.

„Ihr seid ein Hoffnungszeichen für uns!“ Mit diesem Satz wurde für mich die Stärke unseres Programms ebenso deutlich wie die Kraft des Namens „Hoffnungszeichen“. Mit der Projektförderung, die wir über Spenden finanzieren, können wir Hoffnungszeichen im Leben von Menschen setzen.



Mit Liedern lernen Kinder spielerisch Englisch in den Balwari Schools

In den Überlegungen zu einer möglichen Namensänderung des Programms war schnell klar: Der Teil „Hoffnungszeichen“ ist so genial und stark, dass wir ihn nicht aufgeben wollen. Unser Anliegen ist, deutlicher zu machen, dass es ein Programm des CVJM ist. Mit dem Namen „CVJM-Hoffnungszeichen“ bringen wir Ressourcen aus der deutschen CVJM-Bewegung zusammen und setzen diese Ressourcen für das Engagement in YMCAs weltweit ein. Für diese Unterstützung wurde 1985 die „Aktion Hoffnungszeichen“ im deutschen CVJM gestartet und wir führen sie mit hoher Überzeugung mit dem angepassten Namen „CVJM-Hoffnungszeichen“ weiter.

Wir nehmen aktuell sehr stark wahr, dass der Bedarf an Ressourcen wächst. Immer wieder kommen neue Anfragen für Projekte. Um den Bedarf decken zu können, müssen wir zunächst unsere Ressourcen steigern. Wir gehen davon aus, dass die deutlichere Darstellung des CVJM-Bezugs hier einen positiven Effekt hat. Damit investieren wir in die Zukunftsfähigkeit des Programms und wollen weiter gemeinsam Hoffnungszeichen im Leben junger Menschen setzen.



Claudia Kuhn,
Referentin CVJM-Hoffnungszeichen

Internationale Freiwilligendienste

UND JETZT?

„Wie kann ich das, was ich in meiner Auslandszeit gelernt habe und was mich bewegt, anderen hier in Deutschland erzählen?“, das fragte mich kürzlich ein Freiwilliger auf dem Rückkehrseminar. Wie kann ich meine in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen mit meinen gegenwärtigen Möglichkeiten und Emotionen zukünftig für andere Menschen nutzbar machen und so die Welt verändern? Wie kann ich die Zukunft mit meiner Vergangenheits- und Gegenwartsfolie gestalten? Eine Frage, die wir uns alle ständig – in der Regel unbewusst – stellen.

Mit einem Internationalen Freiwilligendienst gestalten junge Menschen ihre Zukunft. Sie entscheiden sich, einen Freiwilligendienst zu machen, um ihre eigene Zukunft in die Hand zu nehmen und sie aktiv zu gestalten. Um dafür eine Bewusstheit zu schaffen, wird z. B. auf den begleitenden Seminaren reflektiert, aus welchem Zukunftstraum



Abschlussabend beim Rückkehrseminar

heraus diese Entscheidung entstanden ist. Dabei sind die Zukünfte/Zukunftsvorstellungen, die zu diesem Schritt führen, sehr unterschiedlich. Die einen möchten einfach mal raus aus dem Elternhaus, raus in die weite Welt, etwas Neues entdecken. Die anderen möchten vorrangig selbständig werden, persönlich wachsen, einen Arbeitsbereich ausprobieren. Wieder andere möchten etwas Sinnvolles tun, etwas an andere weitergeben, was sie selbst bekommen haben oder eine neue Sprache lernen bzw. eine schon bekannte verbessern. Und meist ist es auch eine Kombination verschiedener Motivationen, die junge Menschen zu einem Freiwilligendienst veranlassen.



Amos Martens erklärt einer Gruppe Interessierter die Arbeit im YMCA Quindío/Kolumbien

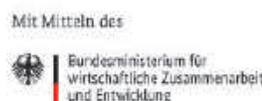
Wie nachhaltig dieser Anfangstraum sie am Ende verändert, merken viele erst in den Jahren nach dem Freiwilligendienst. So werden bei einem längeren Aufenthalt in einer anderen Kultur viele der bis dahin üblichen Verhaltensweisen und Haltungen gegenüber verschiedenen Lebensthemen in Frage gestellt. Die Freiwilligen müssen und können sich im Ausland neu finden. Wer bin ich eigentlich? Was glaube ich denn wirklich? Wie will ich sein und wie komme ich da hin? In einem neuen Umfeld, in einem anderen Kontext wird das Bisherige in Frage gestellt. Es kann neu geprüft, modifiziert, erneuert, verändert oder auch beibehalten werden. Diese Unterscheidungen zu treffen, lässt einen reifen und ermutigt zu weiteren Entwicklungsschritten.

Um an den aufgekommenen Themen und dem Thema Weiterentwicklung, persönliche Reifung weiter dran zu bleiben, gibt es im CVJM durch die Rückkehrenden- und die weltweit-Arbeit auch weitere Möglichkeiten der Begegnung, des Austauschs, der Reflexion und des Engagements mit Gleichgesinnten und anderen.



Silke Leitenberger,
Referentin für Internationale
Freiwilligendienste

Unsere Freiwilligendienste werden gefördert durch:



Finanziert von
der Europäischen Union



SPOTLIGHTS AUS DEM YMCA EUROPE

Wir blicken nicht nur im CVJM Deutschland auf ein bewegtes Jahr zurück. Der YMCA Europe durfte im Sommer 2023 seinen 50. Geburtstag feiern. Wir geben hier einen kleinen Einblick in die Feierlichkeiten.

*Hier findest du die ganze
Weltkarte mit allen YMCAs,
die es weltweit gibt.*





Begegnung der Generalsekretärinnen und -sekretäre in der Kapelle der Versöhnung in Berlin

#Y2GETHER FEIERT 50 JAHRE

YMCA EUROPE

Vom 28. Juni bis 2. Juli 2023 feierte der YMCA Europe in Berlin mit der Veranstaltung „#Y2Gether“ seinen 50. Geburtstag. Als deutscher CVJM waren wir im Planungsteam mit mehreren Personen vertreten und durch die Ortswahl in gewisser Form auch Gastgeber.

Mehr als 360 Personen aus fast allen europäischen Ländern nahmen teil. Es war ein Treffen mit bekannten, aber auch neuen Personen. Vor allem junge Menschen waren vielfach zum ersten Mal bei einer europäischen Konferenz dabei und durften den YMCA-Spirit erleben.

Gemeinsam an Zukunftsthemen arbeiten

Nach der Jahreshauptversammlung wurde vor allem an den Zukunftsthemen des YMCAs für Europa gearbeitet. Die „Vision2030“ mit den vier Wirkungsfeldern wurde anhand von Key-Notes, Austauschrunden, Plenardiskussionen und Lernbeispielen in Verbindung mit der CVJM-Praxis gebracht. Im Rahmen des Wirkungsfelds „Nachhaltiger Planet“ wurde von den Teilnehmenden die Climate Declaration (dt.: Klimaerklärung) unterschrieben. Sie macht die Dringlichkeit, als YMCA-Bewegung konsequenter die Schöpfung zu schützen, noch einmal mehr

deutlich. Zu jedem der vier Wirkungsfelder hatten wir neben der inhaltlichen Reflexion auch geistliche Impulse durch Gebet, Lieder und Bibel-Meditationen.



Keynote zum Wirkungsfeld „Just World“ (Gerechte Welt) der Vision2030



YMCA-Gruppen entdecken die Bedeutung der Stolpersteine in Berlin



Austausch zum Thema Frieden in Kleingruppen

Das Thema Frieden und Versöhnung stand besonders im Mittelpunkt der Veranstaltung. Als YMCA haben wir das Potenzial, Brücken zu bauen zwischen politisch und zunehmend auch gesellschaftlich verfeindeten Nationen.



Die vier Wirkungsfelder der Vision2030



Teilnehmende auf Entdeckungstour in Berlin



TEN SING Berlin war verantwortlich für die musikalische Begleitung

YMCA lebt von Begegnung

Wenn sich der YMCA trifft, braucht es immer Zeit zur Begegnung. Bis in die Nacht hinein saßen viele bei Bier oder Wein im Jugendgästehaus der Stadtmission Berlin zusammen und tauschten sich aus. Viele neue Freundschaften entstanden, neue Ideen konnten ausgetauscht werden und der YMCA-Spirit war überall zu spüren.

Die ehemals geteilte Stadt Berlin hatte für die Jubiläumsfeier einen großen Symbolcharakter, um auf eine friedliche Zukunft zu hoffen und uns dafür einzusetzen.

Tour Berlin

Berlin war ein sehr besonderer Ort für die Begegnung. Hier trifft so viel europäische Geschichte in einer Stadt aufeinander, wie nirgendwo sonst. Wir nahmen uns Zeit, die Stadt durch einen Treasure Hunt (dt.: Schatzsuche) zu entdecken.

Außerdem besuchten wir an einem Nachmittag unterschiedliche Organisationen in ganz Berlin, die in ähnlichen Wirkungsfeldern unterwegs sind, um von ihnen zu lernen und inspiriert zu werden.

Feiermomente

50 Jahre YMCA Europe mussten natürlich auch gebührend gefeiert werden. Am ersten Abend wurden wir durch eine kreative Tanz- und Musikvorführung durch die historische Entwicklung der Stadt Berlin geleitet. Eine tolle Band aus Island und die TEN SING-Gruppe Berlin begeisterten die Teilnehmenden durch ihre Beiträge bei den Abendveranstaltungen.

Am letzten Abend hatten wir mit der Abschlussfeier einen besonders schönen feierlichen europäischen Moment. Am späten Abend drehte unser spanischer DJ nochmal richtig auf und die Halle bebte.



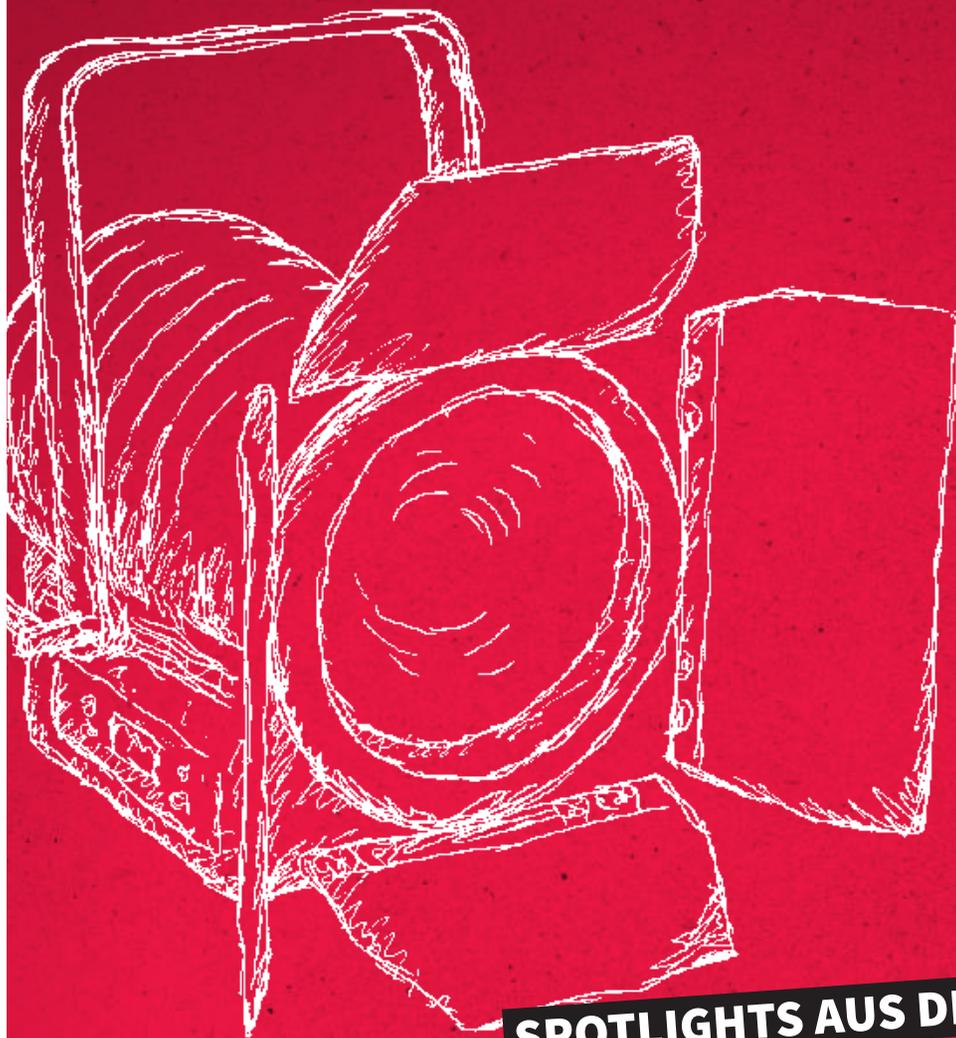
YMCA-Europe-Präsidentin Emma Osmundsen bei der Generalversammlung des YMCA Europe



Moderatorin Pia Rölle aus dem CVJM Berlin und Moderator Peter Gilchrist, YMCA Schottland



Gerhard Wiebe,
Bereichsleiter CVJM weltweit



SPOTLIGHTS AUS DER DEUTSCHEN CVJM-BEWEGUNG

CVJM-Ortsvereine und CVJM-Mitgliedsverbände in ganz Deutschland leisten wunderbare Arbeit. Einige der Projekte und Veranstaltungen aus dem vergangenen Jahr wollen wir hier exemplarisch vorstellen.

AG DER CVJM: SALUDOS DESDE LIMA

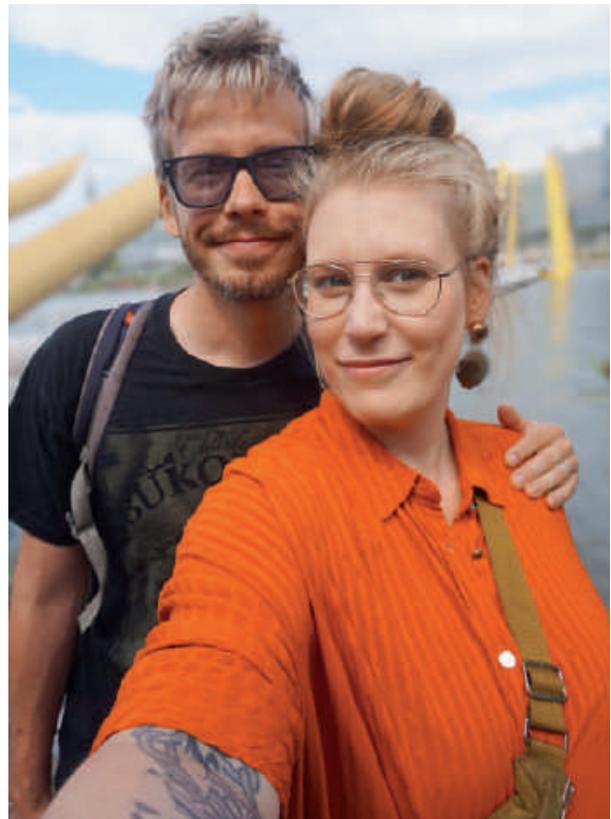
Im Jahr 2009 durfte ich den ersten peruanischen Volontär im CVJM Berlin erleben. Knapp 14 Jahre später sitze ich nun als Referentin für internationale Zusammenarbeit der AG der CVJM im YMCA Peru und bereite die Einführungswoche für die Freiwilligen aus Deutschland vor.

Zum Glück kann ich dabei auf die Erfahrungen der peruanischen Freiwilligen in Deutschland, die ich dort begleiten durfte, zurückblicken. Sie alle brachten etwas aus ihrer Heimat mit in die Arbeit ein, hinterfragten meine eurozentristische Weltsicht und Theologie.

Nun darf ich all das mitnehmen und mich gemeinsam mit meinem Mann Karsten auf den Weg machen, Neues lernen, tiefer in die Kultur eintauchen, Perspektivwechsel betreiben und mich verändern lassen.

Petra Lampe

AG-Referentin für internationale Zusammenarbeit in Peru



Aufgrund herausragender Ausbildungsleistungen und überdurchschnittlicher Prüfungsergebnisse von Auszubildenden wurde das CJD von der IHK-Bezirkshammer Göttingen als „Top-Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet. Ein großer Dank geht an die Azubis, die vollen Einsatz gezeigt haben, und an die vielen Mitarbeitenden, die sich für die Ausbildung im CJD engagieren!

Darüber hinaus erhielt das CJD die Auszeichnung „Top-Arbeitgeber im Mittelstand 2023“ von Yourfirm.de.

Das CJD bietet jährlich eine Vielzahl von Ausbildungsplätzen in ganz Deutschland an.

Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD)

CJD-BILDUNGSBOXEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



Für die Kinder- und Jugendarbeit gibt es vom CJD drei verschiedene Bildungsboxen. Diese haben junge Menschen aus dem CJD zusammen mit Sozialpädagoginnen und -pädagogen entwickelt.

Die Bildungsboxen enthalten haptische und digitale Materialien und ermöglichen die Auseinandersetzung mit Zukunftsvisionen, sozialverträglichem Konsum und Umweltverschmutzung.

Weitere Infos unter: www.cjdeineweltfueralle.de/bildungsboxen

Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD)

„MYR U SERTSI“: NEUES PROJEKT IM CVJM BADEN



Wie schön, wenn es in schwierigen Zeiten Menschen gibt, die einem zur Seite stehen, die einen verstehen, zuhören und die die Unterschiede zur hiesigen Kultur kennen und erklären können. Das ist das Ziel des Projekts „Myr u sertsy“ (ukrainisch; deutsche Übersetzung: Frieden im Herzen).

Das Projekt soll Menschen aus der Ukraine beim Ankommen in Deutschland helfen und ihnen als Erstorientierung in einem fremden Land dienen. Dafür sollen offene Angebote geschaffen werden, wie beispielsweise Sprachkurse, Veranstaltungen und gemeinsame Ausflüge, die die deutsche Kultur und den Lebensstil zeigen (z. B. gemeinsames Kochen, Kino- und Zoobesuche etc.) sowie Austausch- und Vernetzungstreffen mit anderen Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine in der Umgebung.

*Viktoria Reva,
CVJM-Sekretärin für das Projekt „Myr u sertsy“ im CVJM Baden*

DER CVJM PFALZ NUN BNE-ZERTIFIZIERT IN RHEINLAND-PFALZ UND DEM SAARLAND

Ein langer Prozess findet erneut mit einer Auszeichnung und Wertschätzung durch Dritte einen krönenden Abschluss: Der CVJM Pfalz hat sich bereits vor 2009 auf den Weg gemacht, seine Bildungsarbeit als Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu verstehen und zu füllen. Umfangreiches Wissen, Erfahrung und Programme im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Waldpädagogik wurden so aufgebaut.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung und Zertifizierung der außerschulischen Bildung in Rheinland-Pfalz und im Saarland erhält der CVJM Pfalz das Qualitätssiegel „BNE-zertifiziert – Zukunft bilden!“ durch die beiden Bundesländer.

Weiterführender Link: bne-zertifiziert.de

CVJM Pfalz



DELEGIERTEN- VERSAMMLUNG DES CVJM BADEN

Das Thema „Transformation“ (Veränderung und Umbau) des CVJM Baden stand im Mittelpunkt der diesjährigen Delegiertenversammlung.

„Transformation ist die bewusste Gestaltung der Veränderungen“, sagte Generalsekretär Matthias Kerschbaum. „Dies beinhaltet eine Weiterentwicklung auf verschiedenen Ebenen.“ Sie habe das Ziel, dass durch den CVJM auch in Zukunft viele Kinder und Jugendliche zum Glauben an Jesus Christus eingeladen werden.

Mit einer Arbeitsgruppe, dem „Team Transformation“, will der Verband die nächsten Schritte erarbeiten, damit er in den kommenden fünf Jahren inhaltlich, strukturell und finanziell zukunftsfähig ist.

CVJM Baden



OUTDOOR-JUNGSCHAR IM EJW: DAS ABENTEUER BEGINNT VOR DER HAUSTÜR



Die Outdoor-Jungschar bietet die Chance, Zielgruppen zu erreichen, die mit einem Angebot im Gemeindehaus nicht erreichbar wären. Darüber hinaus stellt die Outdoor-Jungschar eine großartige Möglichkeit dar, inmitten der Schöpfung den Schöpfer selbst zum Thema zu machen.

Manuel Uzelmaier, Projektleiter im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (EJW), bietet dazu Schulungen für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende an, die mehr Outdoor in ihre bestehende Jungschararbeit integrieren oder neu mit einer Outdoor-Jungschar beginnen möchten. Kontakt: manuel.uzelmaier@ejwue.de

Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (EJW)



JUGENDDANKOPFER AUS SACHSEN FÜR DEN YMCA SÜDSUDAN

Jedes Jahr sammelt die Evangelische Jugend Sachsen das Jugenddankopfer und ein Drittel der Spenden geht an ein internationales Projekt. 2022 wurde eine Möglichkeit gesucht, Menschen zu helfen, die unter den Auswirkungen des Ukraine-Krieges leiden. Ausgewählt wurde die Lebensmittelhilfe des YMCA Südsudan.

Viele Familien im Südsudan, insbesondere Kinder leiden Hunger. Mit dem Krieg in der Ukraine stiegen die Lebensmittelpreise enorm. Inzwischen können sich viele nur noch eine Mahlzeit am Tag leisten.

Der YMCA Südsudan organisiert in Kooperation mit lokalen Gemeinden die Verteilung von Lebensmitteln. Mit dem Jugenddankopfer kann diese Hilfe stark unterstützt werden. Ein tolles Beispiel dafür, wie unsere internationalen und nationalen Beziehungen zusammenwirken.

Claudia Kuhn, Referentin CVJM-Hoffnungszeichen

CVJM THÜRINGEN: JUGENDBEGEGNUNGSREISE



Ende Februar reiste eine Gruppe junger Menschen mit dem CVJM Thüringen zu einer Jugendbegegnung nach Quindío, Kolumbien.

Fazit der Teilnehmerin Katharina: „Die Reise war eine große Bereicherung für mein persönliches Leben. Man konnte sich ausprobieren und einbringen. Ich lernte beeindruckende Menschen kennen, schloss neue Freundschaften und bekam einen Eindruck von der offenen, leichten und warmherzigen Kultur.“

Die Partnerschaft des CVJM Thüringen mit dem YMCA Quindío besteht seit 2008. Teil dieser Partnerschaft sind Jugendbegegnungen in Deutschland und Kolumbien.

Katharinas Erfahrungsbericht findest du auf www.cvjm.de

CVJM Thüringen

**ZAHLEN UND FAKTEN
ZUM CVJM DEUTSCHLAND**





WAS IST DER CVJM DEUTSCHLAND?

Der CVJM Deutschland (rechtlich: CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.) ist der Dachverband der christlichen Jugendarbeit, die in Deutschland vom Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM), Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (EJW) und Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) geleistet wird.

Er hat 13 selbstständige Mitgliedsverbände, deren Zusammenarbeit er fördert. Er erfüllt vor allem Gemeinschaftsaufgaben, die gemeinsames Handeln erfordern und die für seine Mitgliedsverbände von überregionaler Bedeutung sind. Zusammenarbeitet wird in Konferenzen, Konsultationen, Arbeitskreisen, Programm- und Projektgruppen sowie bei großen zentralen Mitarbeitertagungen und einzelnen Publikationen.

Der CVJM Deutschland vertritt den deutschen CVJM gegenüber Kirche, Staat und Öffentlichkeit auf der Bundesebene und arbeitet mit anderen Jugendverbänden und christlichen Werken zusammen.

Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) und des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) sowie der Diakonie.

Der CVJM Deutschland ist mit der Wahrnehmung der internationalen Angelegenheiten des CVJM, vor allem im World YMCA (CVJM-Weltbund) und im YMCA Europe (Europäischer Bund der CVJM), beauftragt und ist offizielles Mitglied.

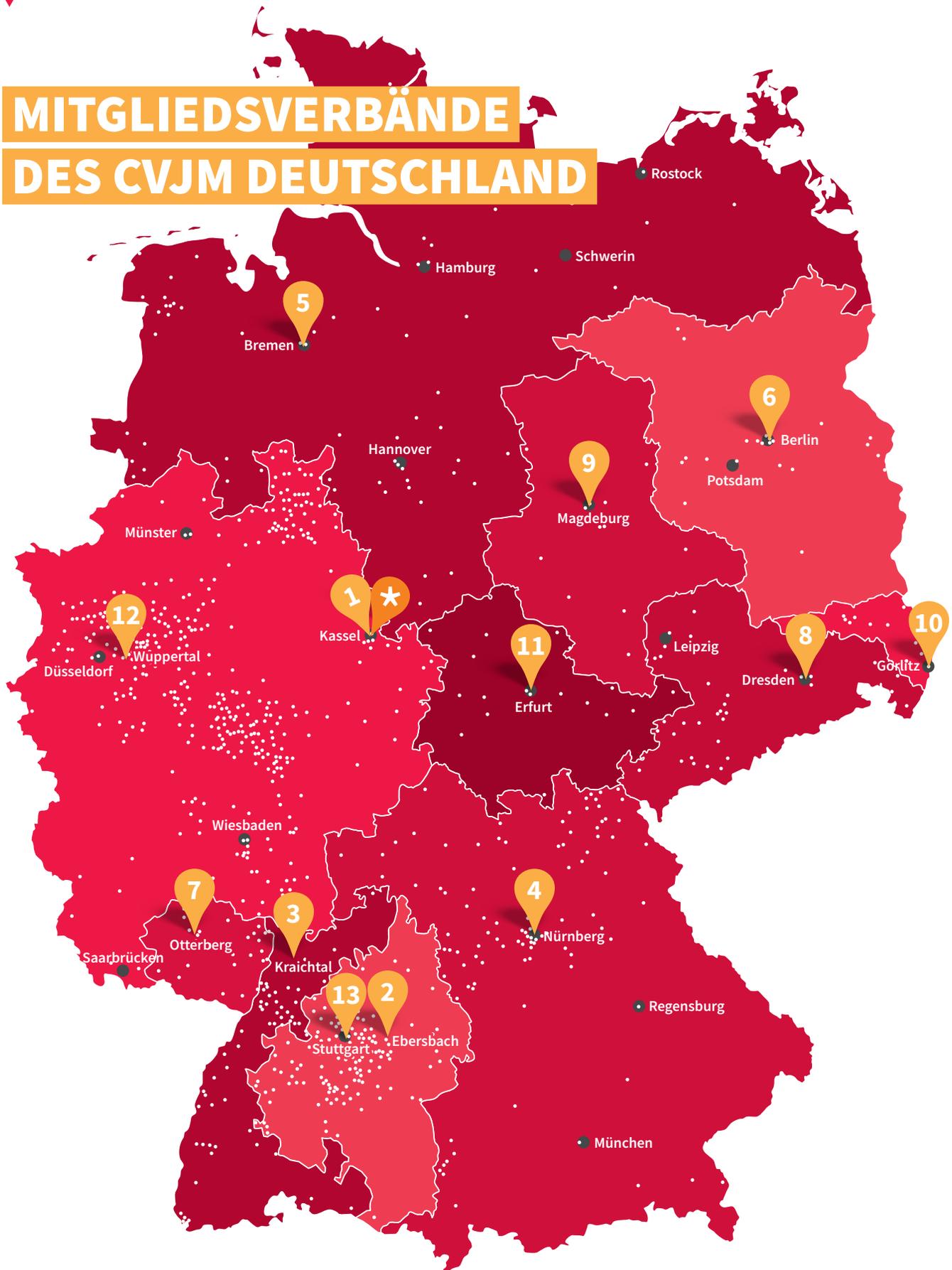
Der deutsche CVJM in Zahlen



Der CVJM Deutschland entwickelt und unterstützt missionarische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, begegnet aktuellen Herausforderungen und verbreitet gute Ideen für die jugendmissionarische Praxis, um junge Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Außerdem ist er Träger der staatlich anerkannten CVJM-Hochschule.

Ehrenamtlicher Vorsitzender ist Präses Steffen Waldmingshaus. Hauptamtlicher Leiter ist Generalsekretär Pfarrer Hansjörg Kopp.

MITGLIEDSVERBÄNDE DES CVJM DEUTSCHLAND



* CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.

1 Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands e. V.

2 Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V. (CJD)

3 CVJM-Landesverband Baden e. V.

4 CVJM-Landesverband Bayern e. V.

5 CVJM Norddeutschland e. V.

6 CVJM-Ostwerk e. V.

7 CVJM Pfalz e. V.

8 CVJM-Landesverband Sachsen e. V.

9 CVJM-Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.

10 CVJM-Landesverband Schlesische Oberlausitz e. V.

11 CVJM Thüringen e. V.

12 CVJM-Westbund e. V.

13 Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (EJW)

Die weißen Punkte stellen Ortsvereine dar.



Deutscher Freiwilliger im Kinderprogramm des YMCA Quindío (Kolumbien)

CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.

Im Druseltal 8, 34131 Kassel
Postfach 41 01 54, 34063 Kassel
Tel: 0561 3087-0
E-Mail: info@cvjm.de

www.cvjm.de

Der CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V. wird in redaktionellen Texten „CVJM Deutschland“ genannt.

V.i.S.d.P.: Hansjörg Kopp, Generalsekretär
Redaktion: Lydia Hertel, Referat Kommunikation
Gestaltung: 3Kreativ, Miriam Gamper-Brühl

Veröffentlichung: Oktober 2023

Jede Spende unterstützt die Arbeit des CVJM.

www.cvjm.de/spenden

Bankverbindung

Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE10 5206 0410 0000 0002 13
BIC: GENODEF1EK1

Sollten Sie dieses Heft künftig nicht mehr erhalten wollen, dann schreiben Sie bitte an die oben genannte Adresse oder per E-Mail an: versand@cvjm.de

Auf diesem Weg können auch Anschriftsänderungen getätigt werden.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier mit Ökostrom, klimaneutral und mit veganen Farben auf Pflanzenölbasis.
www.dieumweltdruckerei.de



Bildnachweise:

Titel: YMCA Europe, aufgenommen bei #Y2Gether des YMCA Europe 2023 in Berlin; S.24 o. und S. 25 (Grafiken): World YMCA; S. 9: Ian Schneider/Unsplash; S. 10: Tegan Mierle/Unsplash; S. 21: Warren/Unsplash; S. 22: Daniele Franchi/Unsplash; S. 23: Alex Diaz/Unsplash; S. 29: Carlos Lindner/Unsplash; S. 30 li.: TEN SING Deutschland, re.: Allen Taylor/Unsplash; S. 32: Arnold Etsoh; S. 34: MetroList Services/Unsplash; S. 36: Nathan Dumlao/Unsplash; S. 37: YMCA Europe; S. 38: YMCA Ranchi, S. 39 re.: Amos Martens, li.: Silke Leitenberger; S. 41 und 42: YMCA Europe; S. 44 o.: Petra Lampe (Ag der CVJM); S. 45 o. li.: privat, re.: CVJM Baden, u.: Melanie Krämer; S. 46 o.: EJW – Manuel Uzelmaier, u. li.: YMCA Südsudan; u. re.: CVJM Thüringen; S. 50: Amos Martens; S. 52: YMCA Europe; alle anderen: CVJM Deutschland

Grafiken: S. 3, S. 6., S. 28, S. 35, S. 38 o., S. 43, S. 47, S. 48 u., S. 49: Gerd Casper (Grafiker CVJM Deutschland bis September 2023); S. 8, S. 15, S. 24 u., S. 27, S. 31: Miriam Gamper-Brühl (3Kreativ)

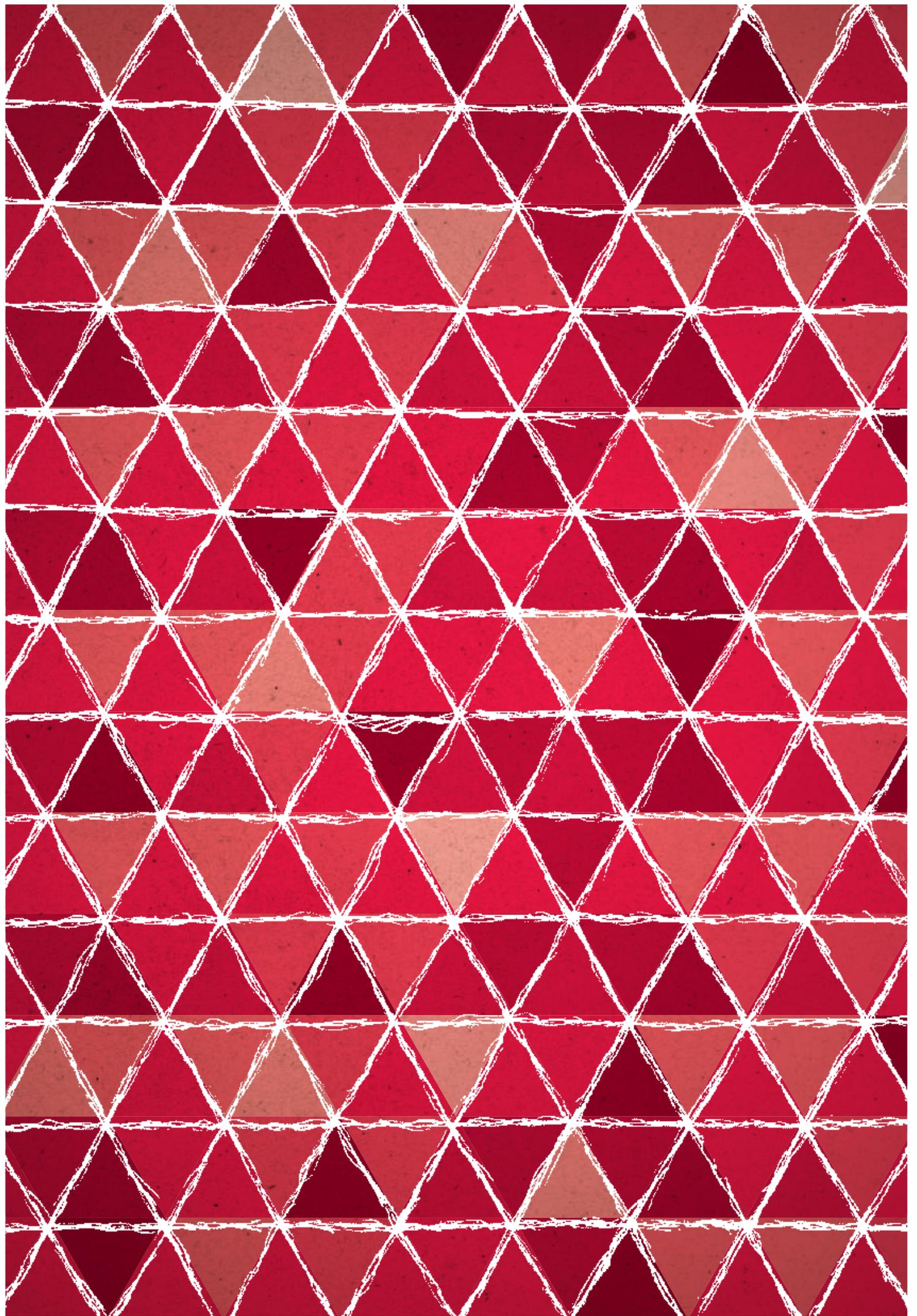
Die Herstellung dieses Jahresberichtes wird unterstützt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

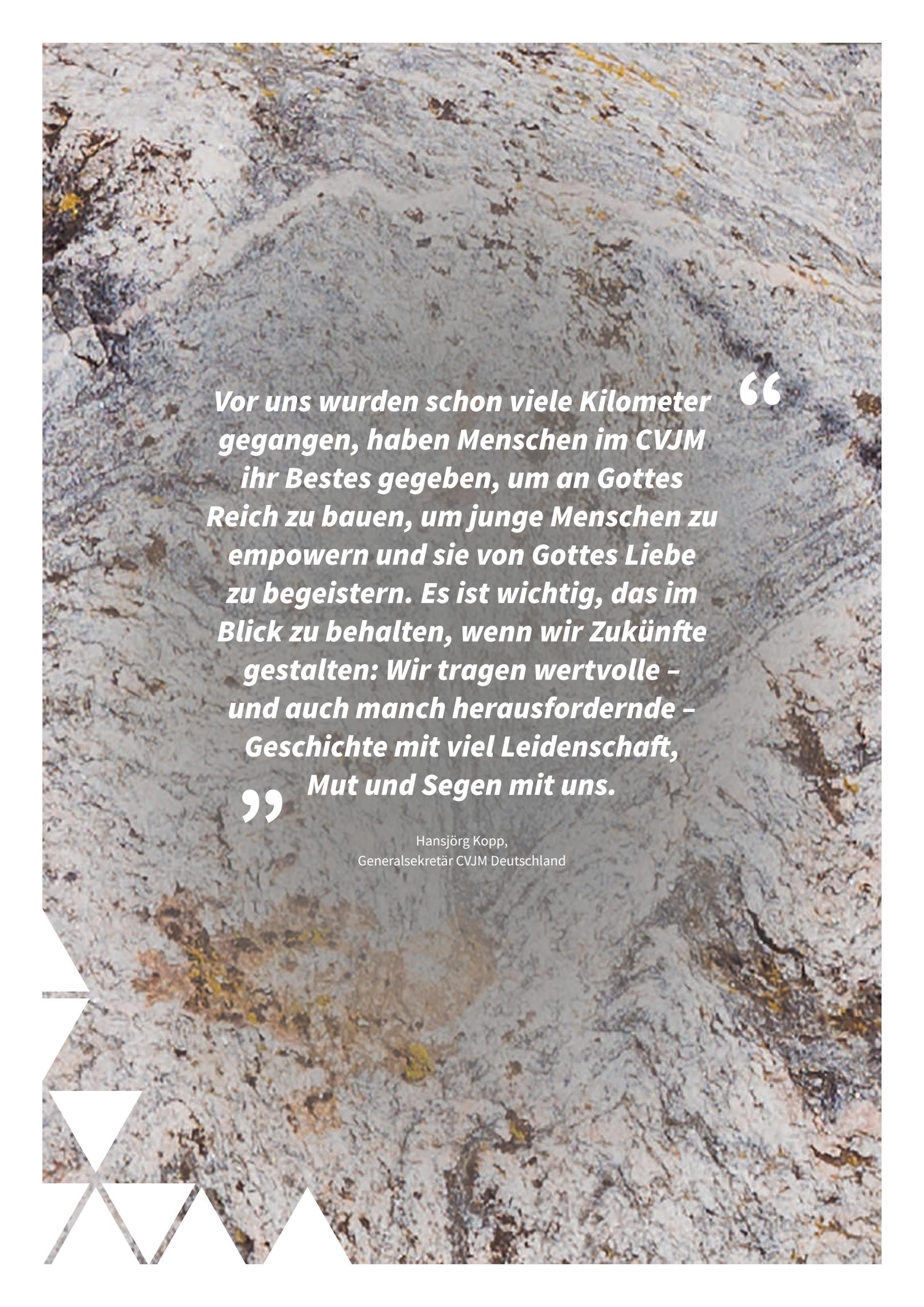


Gefördert durch:



Evangelische Kirche
in Deutschland





Vor uns wurden schon viele Kilometer gegangen, haben Menschen im CVJM ihr Bestes gegeben, um an Gottes Reich zu bauen, um junge Menschen zu empowern und sie von Gottes Liebe zu begeistern. Es ist wichtig, das im Blick zu behalten, wenn wir Zukünfte gestalten: Wir tragen wertvolle – und auch manch herausfordernde – Geschichte mit viel Leidenschaft, Mut und Segen mit uns.

Hansjörg Kopp,
Generalsekretär CVJM Deutschland